

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Verlagsbuchhandlung, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstag vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 6631.
Verleger: E. Schellenberg.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2.25, zuzüglich 42 Pf. Verlags- und Postnummern 10 Pf. — Bezahlungen nehmen an der Kasse, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volantiers. In Fällen üblicher Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks, haben die Abonnenten keinen Anspruch auf Entschädigung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreis: Der Abzugspreis beträgt für den Abnehmer des Tagesblattes 10 Pf., für den Abnehmer des Wochenblattes 1.20, für den Abnehmer des Monatsblattes 3.60, für den Abnehmer des Jahresblattes 36.00. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen sind keine Gebühren abzunehmen. — Inhalt der Anzeigen-Anträge ist nicht verbindlich. — Bei der Abnahme von Anzeigen müssen die Gebühren im Voraus bezahlt werden. — Die Abnahme von Anzeigen ist nicht verbindlich. — Die Abnahme von Anzeigen ist nicht verbindlich.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Verlagsnummer: 22. Nr. 2400.

Nr. 237.

Freitag, 31. August 1934.

82. Jahrgang.

Kraftprobe zwischen Roosevelt und den Gewerkschaften.

Rußland läßt sich das Völkerverbund-Experiment etwas kosten.

Ein offenes Wort Schachts.

aus Berlin, 31. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Widerstände gegen die Aufnahme der Räteunion in den Völkerverbund sind merklich im Wachsen. Es mehren sich die Stimmen, die lebhaftesten Bedenken gegen den Eintritt der Sowjets in die Genfer Liga äußern. An der Spitze der Gegner steht die Schweiz. Aber auch Holland, Kanada, Belgien, Ungarn, Spanien und Jugoslawien verhalten sich ablehnend. Die Franzosen, die zu gewissermaßen als Vate des russischen Freundes auftreten, drücken offen ihre Beforgnis aus, daß diese Staaten sich teils ihrer Stimme enthalten, teils mit Nein stimmen könnten. Da für die Aufnahme in den Bund nur eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, bleibt die Gefahr einer direkten Abweisung Rußlands gering. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß eine starke Minorität im Rat nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung in der Völkerverbundsammlung bleibt, deren einstimmiges Ja für die Schaffung des künftigen Rates notwendig ist. Inzwischen ist von London, Paris und Rom aus eine Umfrage bei den Räten eingeleitet worden, die den Zweck hat, diplomatische Erfindungen über die Stimmung in den europäischen Städten einzusehen. Auch diese Aktion beweist, daß sich die hohen Protokollräte Rußlands ihrer Sache nicht rechtlich fühlen. Moskau soll für die Verdrängung der englischen Regierung sich dadurch erkenntlich gezeigt haben, daß es sich bereit erklärte, der Firma Goldfield eine Entschädigung von 2 Millionen Pfund Sterling für die seinerzeit rückgängig gemachte Koncession zuzugestehen. Das wäre der klingende Lohn für die englische Unterstützung in Genf. Trifft die Meldung zu, so legt sich, daß Rußland große Hoffnungen auf sein Völkerverbundexperiment legt, und es sich etwas kosten läßt. Es muß sich also lohnen.

In den Vereinigten Staaten sieht man demselben wieder von einer neuen gewaltigen Kraftprobe zwischen Roosevelt und den Gewerkschaften. Wenn nicht ein Wunder geschieht, werden in der Nacht zum Sonntag 600 000 Textilarbeiter in den Streik treten. Der Streikschluß ist die Kampfanfrage der Arbeiterchaft an die A. I. A. Wie bei den meisten Streiks der letzten Monate ist auch in dem Konflikt der Textilindustrie der vielmehrstrittige Artikel 7a des Nationalgesetz, der das Recht der Arbeiter zu gewerkschaftlicher Organisation und kollektiven Lohnabmachungen festsetzt, der Grund der Aktion. Über diesen Artikel und seine Interpretation geht seit Monaten der Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern. Verschiedene parlamentarische Versuche, die Frage in einer einseitigen klaren Weise zu lösen, sind gescheitert. Schließlich legte sich die Re-

gierung mit Erfolg für eine Vorlage ein, durch die Präsident Roosevelt ermächtigt wird, eine Art nationales Arbeitsgericht einzusetzen, das alle Streitigkeiten, die Artikel 7a des Nationalgesetzes betreffen, zu unteruchen hat. Diese Instanz hat Mitte Juli ihre Tätigkeit aufgenommen und hat auch eine Reihe von Erfolgen aufzuweisen, im Textilarbeiter-Konflikt hat sie jedoch versagt.

Die großen Auseinandersetzungen in Amerika sind ein Teilausschnitt aus der Wirtschaftskrise, die auch die Vereinigten Staaten nach den glücklichen Zeiten der Prosperität nicht verschont hat. Auf der internationalen agrarwirtschaftlichen Tagung in Bad Godesberg hat Dr. Schacht die Kernfrage der unheilvollen Entwicklung der Weltwirtschaft, nämlich das internationale Schulden- und Kreditproblem berührt. Mit der ihm eigenen rücksichtslosen Offenheit hat er die Verschleppungsartikelfestgenagt, durch die die Verhältnisse von Tag zu Tag verschärft worden sind. Durch diese unvermeidliche Passivität der Gläubiger ist es heute soweit gekommen, daß noch vor nicht allzu langer Zeit mögliche Erleichterungen, der Aufnahme deutscher Waren mit einer vollständigen Herabsetzung der Schuldensforderungen — die genügt hätten, um einer langsamen Gesundung den Weg zu bahnen, heute völlig unzureichend sind. Ein englisches Blatt nennt Schachts Vorschlag eines mehrjährigen Volls-Moratoriums und einer daran anschließenden Verminderung der Auslandsschulden eine „Ahnungsbildung“. Man wird sich in der Welt damit abfinden müssen, daß das, was Dr. Schacht verlangt, lediglich die Voraussetzung für einen Neuaufbau der weltwirtschaftlichen Beziehungen ist, mit deren Wiederaufbau auch die Kreditbeziehungen eine neue Basis erhalten werden.

Streikparole für die amerikanischen Textilarbeiter.

1500 Betriebe mit 600 000 Arbeitern betroffen.

Washington, 30. Aug. Der Streik der Textilarbeiter, auf dessen Abwendung man bis gestern noch einige Hoffnungen gesetzt hatte, ist nunmehr doch unvermeidlich geworden. Die Zentrale Streikleitung hat die Anweisung zum Streikbeginn herausgegeben lassen. Die Arbeitseinstellung erfolgt in der Nacht zum Sonntag um 23 Uhr bei Schichtwechsel. Es werden zunächst 1500 Betriebe und 600 000 Arbeiter betroffen. Insgesamt aber arbeiten man an Anlagen, um die Arbeiterchaft verwanter Industriearbeiter zu Sympathiestreiks zu veranlassen. Den Arbeiterverbänden in der Kaufleider-, Seiden- und Wollindustrie ist mitgeteilt worden, daß sie sich für eine Teilnahme am Baumollarbeiterstreik bereitstellen müssen. Die Streikleitung erwartet in der Annahme, daß die Unternehmer uneinig sind, eine erfolgreiche Beendigung des Aufstandes.

das schwedische Verrechnungsamt sich gegenseitig eintrüben. Die Benutzung dritter Währungen wird für die Abwicklung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern damit überflüssig. Das Abkommen geht davon aus, daß Deutschland aus der Aktivität seiner Handelsbilanz ein Devisenüberschuss verbleibt. Dieser Überschuss geht laufend zur freien Verfügung der Reichsbank, nachdem ein Teil derselben für Zwecke des Transfers von Aktien der Reichsanleihe, nämlich der Danne-, Young- und Kreuzer-Anleihen und, sofern der Devisenüberschuss einen bestimmten Betrag überschreitet, auch der privaten Anleihen abgesetzt werden ist. Dabei ist hervorzuheben, daß die zur Befriedigung der privaten Jinsgläubiger verwendeten Beträge nicht zu einer Minderung des für die Reichsbank bestimmten freien Devisenbestandes führen, sondern vielmehr aus erhöhten deutschen Warenbezügen aufgebracht werden. Schließlich vergütet die Gläubiger aus der Kreuzer-Anleihe und den privaten Anleihen, soweit sie aufgrund des Abkommens befriedigt werden, auf einen wesentlichen Teil ihrer Jinsansprüche. Die dadurch frei werdenden Beträge dienen der deutschen Ausfuhrförderung.

Keine Spaltung der irischen Opposition.

O'Duinn und Cosgrave einig.

Dublin, 31. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Aus der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Volksgangsausschusses der Vereinigten Irlandsparlei wurde die Gefahr einer Uneinigkeit beseitigt. General O'Duinn hat die Forderung Cosgraves angenommen, wonach die Blauhemden von allen extremen Maßnahmen Abstand nehmen sollen.

Italiens Außenpolitik.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

OZ. Rom, 28. August.

Nach dem Abschluß der italienischen Mandate in den Spenninen hat Mussolini, auf einem Ton lebend, jene Rede gehalten, die Europa wieder einmal elektrifiziert hat. Der Duce erklärte, daß niemand im heutigen Europa demüht den Krieg will. Aber die Situation sei gefährlich, wie die Ereignisse Ende Juli demien hätten, die Mussolini mit Sarajewo 1914 verglich. Der Duce redigierte nachträglich noch einmal die Entsendung der italienischen Truppen an die österreichische Grenze, indem er erklärte, daß in einem gewissen Augenblick Komplikationen nicht anders als durch diplomatische Interventionen beseitigt werden könnten. „Es ist deshalb notwendig“ — sagte Mussolini an anderer Stelle — „für den Krieg vorbereitend zu sein, nicht morgen, sondern heute!“

War diese Rede „Kriegserklärung“? — Sie war es nicht weniger und nicht mehr als andere Reden, die Mussolini in diesem Jahr gehalten hat: am 18. März vor dem Großen Rat der Abgeordneten und am 26. Mai in der Kammer. Auch in jenen Reden hatte der Duce freimütig auf die europäischen Gefahren hingewiesen und daraus für Italien die Forderung abgeleitet, hart zu werden und für den Krieg immer bereit zu sein. Die letzte Rede war als Mandatverrede nur auf einen Ton gestimmt, der der militärischen Umgebung entspricht.

Die Mandatverforderung, daß das italienische Volk ein militärisches, ja ein militärisches, ja noch mehr, ein kriegerisches Volk werden müsse, ergibt sich aus der Großmachtsstellung Italiens, die auch die Außenpolitik des kaiserlichen Staates bestimmt. Es ist ein Fehler, bei der Bewertung der italienischen Außenpolitik die Entwicklung der letzten 20 Jahre zu übersehen. Italien lehnt es leidenschaftlich ab, nur als „guter Zweiter“ betrachtet zu werden, der zwangsläufig für den einen oder anderen der beiden Hauptspieler des europäischen Dramas Partei ergreifen müsse, also entweder für Deutschland oder für Frankreich. Italien betrachtet sich ebenfalls als Hauptdarsteller der europäischen Politik und Geschäfte, unabhängig von Frankreich und von Deutschland und leitet daraus das Recht ab, seine eigenen Interessen und sein eigenes nationales Wesen zu verteidigen.

Diese Politik stützt sich im Sinne der faschistischen Auffassung auf die Gerechtigkeit, ein Mindestmaß europäischer Gleichgewichts und auf die Ordnung. Dies erklärt, so sagen die Faschisten, warum Italien sich als einzige Macht unter den Siegern mit den Waffen auch die feindliche Gewinnung niedertelegte. Aus freien Stücken habe Italien die schwere Verantwortung der Socarno-Garantie auf sich genommen und den Viererpatz ins Leben gerufen. Um der Gerechtigkeit willen habe Mussolini die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung unterzogen und sich wiederholt für die Beilegung der Reparationen eingesetzt. Aber aus den gleichen Gesichtspunkten habe sich Italien auch der heimlichen oder offenen „Unternehmung“ Österreichs widersetzt.

In einem Artikel der „Gazzetta del Popolo“ hat Francesco Cossiga diese Grundanschauung der faschistischen Außenpolitik, soweit sie Deutschland betrifft, sehr scharf abgegrenzt: „Es gab kein deutsch-italienisches Bündnis vor dem 25. Juli, noch gibt es ein solches Bündnis nicht mehr. Italien hat sich nicht mit Deutschland verbündet, es hat sich bloß mit Italien, das heißt mit der historischen Linie seiner Politik getreu ist. Diese kann manchmal, auf diesem oder jenem Gebiet, zusammenfallen mit der Linie dieser und jener Macht, aber sie darf nie mit dieser verwechselt werden!“

Es kann in Deutschland nicht übersehen werden, daß die französische Außenpolitik die heutige Lage ausmacht, bietet sie doch mannigfache Gelegenheiten einer besseren Verständigung zwischen Frankreich und Italien. Aber man weiß auch, daß die nationalsozialistische Außenpolitik nicht von Erwägungen des Selbstinteresses bestimmt wird und daß die grundsätzlichen Anknüpfungspunkte zwischen Deutschland und Italien auch nach dem 25. Juli bestehen bleiben. Man darf nicht vergessen, daß die Gefahr besteht, daß in Italien die faschistische Gruppe Obermächtig bekommt. Denn die Außenpolitik Italiens richtet sich eben nicht nur, und kann sich auch gar nicht allein danach richten, nach den oben genannten idealistischen und grundsätzlichen Erwägungen, sondern auch nach den Zweckmäßigkeiten der Zeit.

Das Buch des Professors Gianmancini „Differenzialpolitik und Italien“ wird sehr wieder ausgearbeitet, jenseits Buch, das die Argumente einer französischen Orientierung der italienischen Außenpolitik am klarsten wiedergibt: „Will Italien warten, bis es der Druck von 70 Millionen Deutschen an seinen 400 Kilometer langen Grenzen spürt? Nur eine italienisch-französische Annäherung stellt in dieser Lage die logische Lösung dar. Um die Unabhängigkeit Österreichs zu erhalten, müßten die drei Großmächte einen Plan für eine rasche Aktion entwerfen, der unter Umständen auch eine militärische Aktion vorläßt. Man muß Deutschland verpflichten, Österreichs Unabhängigkeit anzuerkennen, man müßte es dazu zwingen und wenn nötig, ihm drohen! Jeder Tag, der vergeht, erlaubt Hitler-Deutschland, seine Kraft zu verhärtigen. Die Zeit drängt, man muß handeln.“

Es ist eine sehr bedauerliche Bezeugung der faschistischen Politik, daß Deutschland die Unabhängigkeit Österreichs bedroht. Die klaren Erklärungen des Führers und Reich-

Senkung der Zinslast der Landwirtschaft.

Statt 13,2 nur noch 9 Prozent.

Berlin, 29. Aug. In den Veröffentlichungen des Reichsnährlandes schilbert Dr. Arthur Herrmann die gemalte Befreiung, die die Landwirtschaft in der Vergangenheit zu tragen hatte und die bereits fühlbar gemordenen Erleichterungen dank der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Von einer Zinslast von einer Milliarde Reichsmark, die die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1931/32 tragen mußte, sei die Entlastung soweit geführt worden, daß man für das laufende Jahr nur noch mit einer Zinsbelastung von rund 600 Millionen Reichsmark zu rechnen braucht. Während die Zinslast im Wirtschaftsjahr 1932/33 noch 13,2 Prozent des Verkaufserlöses betrug, nämlich 0,85 Milliarden von 6,5 Milliarden, werde die Zinslast 1933/34 nur noch 9 v. H. des Verkaufserlöses annehmen, wenn man mit den gleichen Verkaufserlösen rechnet, wie 1932/33.

Der deutsch-schwedische Zahlungsverkehr.

Benutzung deutscher Währungen durch Verrechnungsvereine überflüssig.

Berlin, 30. Aug. Zwischen Vertretern der deutschen und der schwedischen Regierung haben seit einiger Zeit Verhandlungen über die Regelung der Zahlungen im Warenverkehr und über ein Transfereinkommen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben jetzt zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die im wesentlichen das Folgende vorsehen: Die Bezahlung der beiderseitigen Warenansprüche erfolgt über Verrechnungskonten, die die Reichsbank und

entwerfen aus dem feinsten Gewebe und frachtlos in den Schrank hängen, die gleiche Schönheit und den Turm.

Er erwarnt sich für eine logische Identifizierung: „Sichtbar wird nicht verstanden, eble Frau“ über diese

Der Generaldirektor hat das

Was ist ein Kind? Er rechnete nach, Stoffe, hier er ab, als hätte er einen anderen Namen.

sonders werden ignoriert. Die „Gefahr“ für Österreich wird aus Zweckmäßigkeitsgründen konstruiert.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß Italien nicht nur mit Frankreich und Deutschland, sondern auch mit den Mächten der Kleinen Entente rechnen muß, vor allem mit Jugoslawien. Rom steht heute im Schnittpunkt der Politik zwischen Paris, Berlin und Belgrad. Die starken Bindungen Roms mit London fördern — wie die italienische Stellungnahme zum Ostpaß beweist — keineswegs die freien Entschlüsse der föderalistischen Außenpolitik. So mannt sich die Theorie zulebend zum Kompromiß.

Erster Pariser Kabinettsrat nach den Ferien.

Der Haushaltsausgleich.

Paris, 30. Aug. Die Minister sind Donnerstag zu ihrer ersten Beratung nach den Ferien zusammengetreten. Abgesehen von dem noch im Urlaub befindlichen Minister Fardeu und dem nach Kanada entlassenen Minister für öffentliche Arbeiten Plaudin, nahmen alle Kabinettsmitglieder an der Beratung teil, die in der Hauptfrage dem Haushaltsplan von 1935 und dem mit dem Ständigen-Standrat zusammenhängenden Angelegenheiten dient. Der Haushaltsausgleich soll keine endgültige Fassung im nächsten Ministerrat finden und am 20. September im Parlament eingebracht werden. Die Ausgaben-grenze wurde auf 47 Milliarden Franken festgelegt. Um den Ausgleich zu erzielen, wird man wieder zu neuen Steuern noch zu Kürzungen der Beamten- und der Frontämpfer-bezüge greifen.

Der Handelsminister hat Maßnahmen angeordnet, durch die jede Behinderung der normalen Kursbildung ausgeschaltet wird. Anschließend wurde über den Wäcker Kontrakt der marxistischen Lehrerverbände gesprochen. Der Unterrichtsminister hat bekanntlich eine Untersuchung über die dort gehaltenen Reden angeordnet. Sollte keine Antwort auf die an die beteiligten Lehrer gestellten Fragen erfolgen, dann würde man daraus folgern, daß die Lehrer den Auftrag zur Revolte gegen die gesetzlichen Bestimmungen Mißachtung gegeben. In diesem Falle würden die zuständigen Departementsräte mit der Angelegenheit befaßt werden.

Über die Geheimgewalt zur Schaffung eines nationalen Arbeitslosenfonds und einer besonderen staatlichen Arbeitsbeschaffungsstelle sowie über die Vorbereitungen der Notstandsarbeiten berichte der Arbeitsminister.

Ob Außenminister Barthou, wie ursprünglich angekündigt worden ist, über die außenpolitische Lage gesprochen hat, ist der amtlichen Mitteilung über den Kabinettsrat nicht zu entnehmen.

Dr. Schachts Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft.

Zur Erholung mehrjähriges Vollmoratorium und anschließende Schuldenherabsetzung nötig.

Vortrag auf der Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft.

Bad Eilen, 30. Aug. Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft sprach heute der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbanträsident Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Ausgleich nicht versperre und daß genügend Geld vorhanden sei, das lediglich auf Ausbarmung warte. Der zu hohe Kapitalismus erkläre sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe. Der Kapitalist hielt von jeder die Umringung eines weltweiten Staates im Herzen Europas durch hochgerüstete Nachbarn für eine föhrende Bedrohung des Weltfriedens. Die Unabkündbarkeit des Konjunkturauftriebs beruhe in der Hauptsache auf der Anruforderung durch künstliche Maßnahmen, die zwar unbedingt notwendig seien und sich auf die einzelnen Länder beschränken und auch eine unentbehrliche Voraussetzung für die Anbahnung einer Weltkonjunktur schafften; die Weltkonjunktur selbst könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen vermittels des Welthandels zusammenschließen.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise. Heute werde die Farm- und Plantagenwirtschaft fast aller überseeischen Länder nur durch künstliche Maßnahmen der Staaten nützlich am Leben erhalten. Die Rohstoffe verlögen im fünften Jahre der Krise noch ebenso wie im ersten. Die derzeitige Währungsverteilung spiele nur insofern eine Rolle, als einmal die Befürchtung bestände, die nach bei der Goldparität verbleibenden Länder würden bald ebenfalls denotieren müssen, andererseits die Währungsentwertungen den Handelsbilanzausgleich zwischen den Gold- und den Entwertungsländern immer stärker erschweren. Der Kern der Sache sei aber der, daß zunächst der Stützungsfaktor beiseite gelassen werden müsse, der beide Erscheinungen nämlich die mangelnde Stabilisierung der Währung und die Handelsmangelverursacht habe. Dieser Stützungsfaktor sei die politische Verpflichtung aus dem Weltfriede. Vor dem Kriege habe es politische, ohne wirtschaftlichen Gegenwert entfallende Zahlungen nicht gegeben. Dr. Schacht schärfte dann eingehend die organischen Verhältnisse der Weltwirtschaft und Weltwirtschaft vor dem Kriege, moogen der Weltfriede

diesen organisch aufgebauten Weltwirtschaftsmechanismus gerührt habe. Er wies weiter die völlige Veränderung des weltwirtschaftlichen Gesichtes durch die Entwidlungen in den einzelnen Ländern und Erdteilen infolge dieses Kriegsausganges nach. Auch hinsichtlich der Zinsfrage zeigte sich, daß Deutschland allein den verlorenen Krieg zu bezahlen hatte. Seit 1918 sei die Weltkraft von der Politik erbrüdt worden. Das Versailles-Diktat habe, wie es Adolf Hitler einmal knapp aber prägnant formulierte, die Tendenz, Deutschland die Lebensfähigkeit zu nehmen.

Eingehend legte sich dann Dr. Schacht mit dem Reparationsystem und der dann vorgenommenen Vereinfachung der Reparationsprobleme auseinander.

Völlig unverständlich war das Verhalten der internationalen Finanz im Jahre 1931. Wenn man ein Problem mit Hilfe des internationalen Kredit lösen wollte, dann dürfte man die zu diesem Zweck gewährten Kredite nicht plötzlich in Milliardenbeträgen zurückrufen. Man sollte wenigstens ehrlich zugeben, daß die Fehler der Politik und die Ohnmacht der Wirtschaft für Zeiten des Auslandes geben und sollte sich den ausichtslosen Versuch leisten, das deutsche Transferproblem damit zu erklären, daß Deutschland im Ausland die fällig werdenden 10 Milliarden Reichsmark nicht zahlen konnte, weil es keine Auslandsanleihen unter dem Jang des verfallenen Reparationsystems angenommen habe. Bei den ausländischen Staaten entfallte dieses Argument. Deutschland war mit Auslandskapital nicht bedient; sollte es Reparationen zahlen, so brauchte es Abnehmer für seine Waren, und diese Abnehmer konnten in erster Linie die unentwerteten Länder sein. Dr. Schacht wies dann nach, daß Deutschland im Verlauf von 3 Jahren (unter Berücksichtigung der Entwertung ausländischer Währungen) 10 Milliarden Reichsmark abgetragen habe, und kennzeichnete die rigorosen Maßnahmen, die Deutschland zur Erreichung dieses Zielers getroffen hatte. Heute ist Deutschlands Transferfähigkeit völlig erschöpft. Die Reparationen, die heute heute nicht mehr den Regierungen, sondern gutgläubigen Privatleuten geschuldet werden, kann es nicht mehr aus eigener Kraft regulieren. Den Beweis dafür, daß es sich hierbei um ein Weltproblem handelt, liefert die Entwicklung der Weltwirtschaft. Ihre ungeheure Verschärfung ist durch den Abzug der Auslandsgelder aus dem Ausland verursacht. Die Handelsbilanz des Auslandes zeigt klar, daß die Weltwirtschaft ein Maß deutscher Verluste, wie es die Verzinsung und Abtragung der deutschen Weltverschuldung erforderlich gemacht hätte, einfach nicht bei sich aufnehmen vermochte, bezw. wünschte. In dieser Unmöglichkeit liegt der Kernpunkt des deutschen Schuldenproblems. Unter solchen Umständen ist es zwecklos und unnützlich, durch irgendwelchen Druck auf Deutschland Zahlungen erzwingen zu wollen. Die Fülle, die Deutschland im Weltmarkt spielt, zeigt, daß die Beilegung der Weltwirtschaft durch die deutsche Auslandsbilanzierung höchst unwahrscheinlich ist.

Dr. Schacht wandte sich auch gegen die Vorwürfe, daß Deutschland selbst nichts oder nicht genug beigetragen habe, um das Auslandsbilanzproblem zu lösen. Die „Kaufkraft-Theorie“, die Ermöglichung nämlich des Transfers durch entsprechenden Druck auf das Ausland, sei der Schwere der allgemeinen Weltkrise heute nicht mehr gemessen. Die deutsche Deflationspolitik habe überdies die traurige Erfahrung machen müssen, daß sich die wirtschaftliche Vernunft der Welt in ungeleglicher Richtung entwickelt habe. Das Ausland habe nicht daran gedacht, die notwendigen deutschen Waren anzunehmen. Dr. Schacht wies in diesem Zusammenhang auch die Unmöglichkeit des Vorlasses einer Devalvation nach. Deutschland sei heute gewonnen, mit aller Energie die Aussenwelt zu betreiben, die Verwendung von Ersatzstoffen zu forcieren und dergleichen.

Es habe wenig Wert, daß man uns vorhalte, Deutschland habe sich damit selbst. Uns läßt es ein anderes Reg. übrig, aber eine solche Umwälzung könne die Weltwirtschaft nicht gleichgültig lassen. Grundsätzlich sei es, das internationale Schuldenproblem lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt zu betrachten. In Deutschland sei die Gefahr der Vollverschmelzung vom Nationalsozialismus in letzter Stunde abgelenkt worden. In vielen ausländischen Staaten gäbe es aber nicht unbedenklich, Gesellschaften, Verbände und Parteien, die sich zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben. An die Oberfläche können sie nur dann dringen, wenn ihnen die wirtschaftliche Not einen Zugang eröffnet. Man habe im Ausland vielfach nicht daran geglaubt, daß Deutschland ernstlich vom Kommunismus bedroht war. Dauere die Krise noch länger an, so dürfte manches Land aus eigener Erfahrung heraus seine Ansichten ändern.

Dr. Schacht schloß dann zwei theoretische Lösungsmöglichkeiten: 1. die deutschen Waren werden von allen Erwerbern freigegeben, 2. die deutschen Schulden werden gerätigt. Die beide Wege nicht denkbar seien, müsse der praktische mögliche Weg in der Mitte liegen und zwar in der Richtung, daß die Regierungen der Gläubigerstaaten in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die Gläubiger in einer Herabsetzung ihrer Schuldforderungen einwilligen. Ein solcher Mittelweg hätte noch vor einem oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen. Heute reicht er nicht mehr aus. Deutschland könne heute seine Schuldendienst nur unter einem verzögerten Weltwirtschaftsplan lösen, in das es aber unter dem Druck des internationalen Deflationstages nicht hineinwäre. Es werde dabei ebenfalls nicht einhergehen, eine normale Konjunktur auf dem Weltmarkt auszuweisen. Solche Warenkredite liquidieren sich von selbst und es waren von jeder die unentbehrliche Hilfe im Warenaustausch der Welt.

Dr. Schacht richtete zum Schluß einen kurzen Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft. Es sei Deutschland die Pflicht darauf hinzuwirken, daß jeder verlorene Monat eines internationalen Zahlungsstillstandes unangenehm verringere, den Weltmarkt weiter schrumpfen läßt, die Weltwirtschaft und ihre Vereinigung erschwert.

Verständigung oder Chaos!

Ein Krieg kann durch deutsch-französische Annäherung am besten vermieden werden.

Unterredung Dr. Kaufhings mit einem französischen Pressevertreter.

Paris, 30. Aug. Das „Zeit Journal“ veröffentlicht im Rahmen einer Artikelserie über das Thema „Werden wir den Krieg wieder erleben“ eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Präsidenten des Danziger Senates Dr. Kaufhing. Auf die Frage des französischen Journalisten, ob eine unmittelbare Kriegesgefahr bevorstehe, erwiderte Dr. Kaufhing, daß er keine Kriegsgefahr absehen am Horizont sehe. Dazu sei es notwendig, daß sich eine große Koalition gegen eine andere stelle. Aber ein derartiger Zustand sei augenblicklich nicht vorhanden. Außerdem wisse jeder, welche Folgen ein Krieg habe. Jeder Krieg schließe heute zu viele Risiken in sich, ganz gleich, ob man ihn gewinnen oder verlieren. Die unglücklichen Folgen eines Krieges würden niemals durch die Vorteile aufgewogen, die man daraus ziehe. Der Krieg sei kein Mittel, um moderne Politik zu machen. Ein Regierungschef würde durch einen Krieg keine ganzen Beziehungen mit den Nachbarstaaten verderben, die ins feindliche Lager übergehen würden.

Damit würden aber auch alle wirtschaftlichen und intellektuellen Beziehungen vernichtet werden. Eine Kriegesgefahr könne vermieden werden. Das hauptsächlichste Mittel hierzu sei eine deutsch-französische Annäherung. Sie sei die conditio sine qua non einer Stabilisierung der europäischen Politik. Er sehe auch nicht, welches Hindernis einer solchen Annäherung entgegenstehe. Die Ziele der beiden Regierungen, abgesehen von der Saar,

hätten sich nicht gegenüber. Er könne keinesfalls erklären, daß das deutsche Volk, das hinter seinem Führer stehe, in seiner großen Mehrheit eine solche Annäherung wünsche. Beide Länder seien außerdem für eine Zusammenarbeit vorbestimmt. Früher oder später müsse man notgedrungen zu diesem Ergebnis kommen, wenn man nicht das Chaos wolle. Ein deutsch-französischer Krieg würde in einen Bürgerkrieg ausarten, dessen Ergebnis entweder die vollkommene Vernichtung oder der Bolschewismus in Europa sei. Auf eine Zwischenfrage des Berichterstatters, ob aber der Nationalsozialismus kein Hindernis darstelle, erwiderte der Senatspräsident, daß er nicht daran glaube. Im Gegenteil, der Klassenunterschied stelle für die Völkler einen neuen Wirtungsreiz dar. Frankreich sei das Land der Völkler, des Gleichheits und der Überlegenheit. Alles dies könne für den Deutschen nur nützlich sein. Die Komunisten sei seiner Ansicht nach in erster Linie geremantlicher Charakters. Wenn es aber möglich sei, den gegenseitigen Einfluß auf dem Gebiete der Kunst und Schriftstellerei anzunehmen, so müßte dies auch auf politischem Gebiete möglich sein. Dr. Kaufhing erinnerte dann an die merkwürdige Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu Polen seit der Übernahme der Danziger Regierung durch die Nationalsozialisten. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er nicht den Wunsch habe, daß Danzig eines Tages wieder dem Reiche einverleibt werde, erwiderte Dr. Kaufhing, Danzig sei deutsch und Reich deutsch. Die Geschichte habe heute nicht mehr dieselbe Bedeutung wie früher. Die Beziehungen Danzigs zum Reich seien sehr eng. Sie seien die eines einzigen Volkes, und das sei die Hauptsache.

Eine Stimme der Einsicht.

Der französische Abgeordnete Montagnon für Verständigung mit Deutschland.

Die Saar als Bindeglied.

Paris, 31. Aug. Im „Quotidien“ legt sich am Freitag der Abgeordnete Montagnon für eine Verständigung mit dem neuen Deutschland ein. Er fordert im Sinne des Appells des Führers eine scharfgezielte Vereinfachung des Saarfrage. Sein Artikel geht von der Feststellung aus, Frankreich könne einen Fehler zu begehen, wenn es glaube, daß alle Völkler nach der gefühlsmäßigen Einstellung handeln, wie das französische es tun würde. Hitler habe auf dem Champs-Élysées erneut das Saargebiet gefordert und seinen Friedensappell an Frankreich wiederholt. Er, Montagnon, bedauere, daß man französischerseits schon den ersten Appell Hitlers vor einem Jahr nicht beachtet habe. Die Saar hätte ein Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich werden können. Frankreich würde Unrecht tun, wenn es den jetzigen zweiten Ruf Hitlers unbeantwortet ließe. Die schlimmste Möglichkeit an der Saar liege darin, daß sich die Bevölkerung für den Status quo entscheide, da dann das Saargebiet zu einem föhrenden Keim des Hasses zwischen Deutschland und Frankreich werden würde. Dann würde jede Regelung unmöglich gemacht und die Kriegsauslöser würden folgen. Auf den einzigen Einwand, dann wolle also Frankreich Hitler erlösen, ein Freigeige zu härten, antwortete er, Montagnon, dieser Einwand spiele gar

keine Rolle, wenn der Friede dabei geminne, denn mindestens in diesem Punkte griffe Hitler die Ansicht der beide des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck. Er, Montagnon, glaube, daß Hitler der Frieden wolle, denn das liege in seinem Interesse. Was er nicht wolle, die Festigkeit des Hitlerregimes anzusehen, müßte man notwendig sein. Man müßte vor allem dem Urteil der politischen Flüchtlinge aus Deutschland miträuflich gegenübersehen. Jeder, der den Einfluß der deutschen Flüchtlinge auf die Presse kenne, werde den Wert dieses Einflusses begreifen. Man möge daran denken, was alles über Hitler verbreitet worden sei. Er, Montagnon, glaube nicht, daß ein Mann ohne so große persönliche Eigenschaften jemals so hoch hätte aufsteigen können. Männer solcher Art seien aus und wüchsen mit ihrem Geiste. Die Kunst des Regierens lerne man beim Regieren. Hitlers Bewegung behalte ihre Kraft. Abgeordneter Montagnon hält dann der Reihe nach alle anderen Regierungsformen auf (Föderalismus, Demokratie nach Art Brünings usw.), die alle unannehmlich seien, und warnt die Leute, die auf wirtschaftliche Schwierigkeiten Deutschlands hielten, denn mit Revolution spielen beise mit dem Feuer spielen. Das deutsche Volk würde Frankreich für das Land verantwortlich machen. Deutschland brauche heute ein festes Regime. Der Friede als solcher verdiene ein Diktator. Deshalb sei er, Montagnon, für eine Verständigung mit Hitler und für eine Antwort auf seinen Ruf.

Die österreichische Not, eine Folge der aufdringlichen Einmischung Italiens.

Scharfe Angriffe der Belgrader „Breme“.

Belgrad, 30. Aug. Die halbamtliche „Breme“ widmet am Donnerstag ihren Beilager der Abwehr der Angriffe der italienischen und österreichischen Presse. Gleichseitig antwortet das Blatt mit neuen scharfen Gegenangriffen. Es führt u. a. aus: Jugoslawien ist kein Staat, der mit vollem Recht der Anklage Italiens sein könnte. Belgrad habe hinreichendes Beweismaterial und sei in der Lage, auf der Weltöffentlichkeit die Frage aufzulegen, ob nicht alle Kräfte und Umstände, die in den letzten Jahren das österreichische Volk ertragen habe, die Folge der aufdringlichen Einmischung Italiens in die österreichische Innenpolitik seien. Kom verfolge eben das Ziel, aus Österreich ein Katalonien zu machen, ebenso, wie es das schon mit Albanien versucht habe. Der nächste Feldzug gegen Jugoslawien, bei dem die Wiener „Reichspost“ vorgezogen worden sei, gehe nur auf das böse Gemüsch Italiens zurück, das vor den Folgen seiner neuen Einmischung in fremde innere politische Angelegenheiten zu ättern scheine. Es sei eine unerhörtenfalls bezeichnende Tatsache, daß die Nachricht des schändlichen Drogans der Wiener Regierung, wonach eine jugoslawisch-italienische Kriegserklärung im Gange sei, aus Lage der Rückkehr des Königs Schulzinnig aus Florenz veröffentlicht worden sei. Es zeige sich nämlich dadurch, daß Wien auch diesmal Kom gegenüber sehr untertänig gewesen sei. Im übrigen sei diese Nachricht sehr falsch.

Zum Schluß spricht die „Breme“ von italienischen Erregungsdröhungen und führt dann fort: Jugoslawien habe sich den österreichischen Forderungen gegenüber freundschaftlich verhalten, als es ihnen des Völkertums gewärtig habe. Österreich könne aber das gleiche hinsichtlich der jugoslawischen Einmischung nicht so sich behaupten. Gerade die „Reichspost“ wolle besser als irgend ein anderer, wieviel Aufmerksamkeit aus Österreich nach Jugoslawien gegangen seien, wieviel Hilfsmittel in Hilfe nach Jugoslawien geschmuggelt worden seien, damit sie dort umfängliche Reisen in Städte verrichten. Für wieviele dieser Verbrechen sei Österreich nicht nur ein Mitschuldiger, sondern viele hätten auch die Unterstützung und Mithilfe der jugoslawischen Regierung gefunden. So sei der Haupttäter, durch dessen Bomben und Mordanschläge in Jugoslawien Frauen und Kinder ermordet worden seien, der ehemalige Oberst Perschewitsch, zugleich der beste Mitarbeiter der „Reichspost“.

Österreichischer Schritt gegen Jugoslawien beim Völkertum?

Wien, 31. Aug. In politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, daß die österreichische Regierung beabsichtigt, beim Völkertum Beschwerde gegen Jugoslawien zu führen, weil es bulde, daß die österreichischen Flüchtlinge in Jugoslawien eigene Formationen bildeten. Eine amtliche Bekätigung dieser Gerüchte war bisher nicht zu erlangen.

Die Stellung der Heimwehr im Wiener Kabinett.

Wien, 31. Aug. Amlich wird gemeldet: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat nach Ermächtigung durch den Reichsrat den Generalmajor in Ruhe Hans Kralowitsch zum Generalinspektor für das freiwillige Schutzwesen und die Wehrverbände ernannt. In dieser Eigenschaft obliegt ihm die Überwachung der theoretischen und praktischen Ausbildung und der Bewaffnung, sowie die Behandlung aller organisatorischen Fragen der Wehrverbände und des aus ihnen gebildeten Schutzwesens. Der Generalinspektor für das freiwillige Schutzwesen und für die Wehrverbände wird als Bundesstatthalter am Hofhausplatz amtiert. Die Erziehung des Generalmajors Kralowitsch zum Generalinspektor hat in politischen Kreisen großes Interesse erweckt. Man hatte nämlich ursprünglich nur eine Ernennung zum Staatssekretär erwartet. Es scheint aber nun, daß man die Stellung des Vertreters des Schutzwesens im Kabinett besonders heben wollte, indem man ihm zum Generalinspektor machte und seinen Amtssitz in das Haupt-

gebäude des Bundeskanzleramtes am Ballhausplatz verlegte. Man weiß aufh darauf hin, daß die Stellung der Heimwehr im Kabinett durch diese Ernennung neuerlich gestärkt ergehen.

16 Jahre Kerker für einen Aufständischen.

Wien, 30. Aug. Das Militärgericht in Leoben verurteilte den Angeklagten Roland Kottenmanner, der an der Spitze eines Stotrupps von Aufständischen am 23. Juli die Orte Trebes, Kottenmann und Selstal, zum Teil im scharfen Kampfe mit den Bundesstruppen befehligte, zu 16 Jahren scharfer Kerker.

Die fernöstliche Spannung.

Arbeitsatz auf der Ostbahn zur Entgleisung gebracht. Waiden, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Chardin haben chinesische Aufständische am 29. August an der östlichen Linie der Chinesischen Ostbahn einen Arbeitsatz zur Entgleisung gebracht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind 9 Arbeiter getötet worden. Die japanische Militärverwaltung teilt vier Festnahmen mit.

Die Luftmanöver über Paris.

Die Verteidigung versagt.

Paris, 30. Aug. Die großen Luftmanöver über Paris sind den ganzen Donnerstag über fortgesetzt worden. Nachdem es schon in den Vormittagsstunden einem großen Geschwader der angreifenden blauen Streitkräfte gelungen war, dicht über den Flughäfen Le Bourget vorzuziehen und ihn theoretisch vollständig zu zerstören, trugen die feindlichen Streitkräfte gegen Mittag einen zweiten Angriff vor, der ebenso wie der erste vollkommen gelang. Ungeheurt und ungeschwiebig stießen die schweren Bomber plötzlich aus den Wolken herab, und die kleinen blauen Vertheidiger, die in der Luft verblieben, setzten an, daß sie ihr Vertheidigungswerk systematisch durchführten. Nach dem Urteil der Militärfachverständigen sind beide Angriffe in vollem Umfang gescheitert. Als die Jagdflugzeuge der Verteidiger aufstiegen, um sich auf die Angreifer zu stürzen, hatten diese ihre Arbeit bereits verrichtet und den Jägern angetreten.

In den Nachmittagsstunden folgte ein Angriff der roten verteidigenden Streitkräfte gegen die strategischen Punkte der Angreifer vorgetragen werden. In der Nacht werden dann neue Angriffe auf das Reichsgebiet der Stadt Paris folgen. Man wird aber weder von Luftkugeln, noch von den großen Scheinwerfern Gebrauch machen, um den Verkehr der Zivil- und Handelsflugzeuge nicht zu stören. Die Flugzeugabwehrbatterien, die auf den verlassenen Festungsanlagen rund um Paris aufgestellt sind, werden erst gelegentlich der Nachtmanöver in Tätigkeit treten. Am Freitagvormittag wird dann die angreifende Partei erneut versuchen,

Hans-Steinberg-Denkmal wird enthüllt.

Aufmarsch der Standarte 10.

Berlin, 30. Aug. Auf dem Hans-Steinberg-Platz im Norden Berlins wurde Donnerstagabend ein Denkmal zu Ehren des in der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1933 auf diesem Platz von dem kommunistischen Mörder erschossen worden. Die Standarte 10, Ehrenabteilung der SS, SS- und Hitlerjugend waren aufmarschiert und viele Menschen säumten den weiten Platz, um der Weisestunde beizumohnen und den toten Scharführer zu ehren. Der Kellertreter Goullier, Staatsrat Görlitz und Obergruppenführer von Jagow ermahnien die Männer im Brauchband, weiter zu kämpfen in dem Sinne, wie auch der Scharführer Hans Steinberg einst gekämpft habe.

Maxim Gorkis Werke beschlagnahmt.

Berlin, 30. Aug. Gemäß der Verordnung vom 4. Febr. 1933 für das Land Preußen wurden nach Mitteilung der „Deutschen Kriminalpolizei“ sämtliche von Maxim Gorki verfaßten und in deutscher Sprache erschienenen Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen.

Die Luftmanöver über Paris.

Die Verteidigung versagt.

Paris, 30. Aug. Die großen Luftmanöver über Paris sind den ganzen Donnerstag über fortgesetzt worden. Nachdem es schon in den Vormittagsstunden einem großen Geschwader der angreifenden blauen Streitkräfte gelungen war, dicht über den Flughäfen Le Bourget vorzuziehen und ihn theoretisch vollständig zu zerstören, trugen die feindlichen Streitkräfte gegen Mittag einen zweiten Angriff vor, der ebenso wie der erste vollkommen gelang. Ungeheurt und ungeschwiebig stießen die schweren Bomber plötzlich aus den Wolken herab, und die kleinen blauen Vertheidiger, die in der Luft verblieben, setzten an, daß sie ihr Vertheidigungswerk systematisch durchführten. Nach dem Urteil der Militärfachverständigen sind beide Angriffe in vollem Umfang gescheitert. Als die Jagdflugzeuge der Verteidiger aufstiegen, um sich auf die Angreifer zu stürzen, hatten diese ihre Arbeit bereits verrichtet und den Jägern angetreten.

Unterbrechung wegen schlechten Wetters.

Paris, 31. Aug. In der Nacht auf Freitag hat Luftfahrminister General Denain infolge der unangünstigen Witterungsbedingungen — es regnete die ganze Nacht in der Gegend von Paris, und von der Champagne, von wo die angreifenden Flugzeuge hätten starten sollen, werden Stürme gemeldet — die für diese Nacht vorgesehenen Luftangriffe auf Le Bourget abgebrochen. Die Flugzeuge der Verteidigungsarmee sind in die Hüllen geblieben worden, die Scheinwerfer abgeblendet. Von Freitagmorgens 6 Uhr ist wieder Alarmbereitschaft.



Die Bomber, die Paris „vernichten“.

Andacht am Elb-Brunnen.

Die Geburtsstätte eines deutschen Etromes.

Von Erich Heintke.

Der Verfasser ist mit seinem packenden und formell gestalteten Kriegsbuch „Nacht über Fladern“ bekannt geworden.

Die Schriftleitung.

Ein stammerndes Jüngling ist über dem Hochgebirge verweilt. Die stürzende Felswand über dem dünnen Grasfahnen und Trümmern ist milde und still geworden. Das große Schwebende hat sein indringliches Farben-Gebiet in alle Himmelshöhen hinaufgetragen und wandert nun freibewegt der entschundenen Sonne nach.

Es ist Fieberabend!

Von irgendwoher kichert noch weitestoren der müde Laut eines letzten Wanderstabes weit hinein in die zurecht gemachte Stille und verdammt dann plötzlich hinter einer kleinen Felsenburg. Darauf horcht die hohe Einde wohl noch eine Stunde lang regungslos in die helle Nacht.

Wehr und weht, und immer größer und immer herrlicher entzündet der umgehende Himmel das übermächtige Gefanfel seiner Sternensätze. Sie der majestätische Dem der Hochgebirgsnacht vor frommer Welten-Erfahrung blüht und bebzt.

Das ist die erschlüßende Stunde, da das Schwebende der Höhe in meilenlangen leilen Bogen den Raum erhebt und umt und mit unidisch langem Schwingen das zitternde Gemüt des Menschen glücklich zur Harmonie mit ihm begnügt oder marternd niederwirft.

Da wird der Mut des höchsten Einflusses so klein und flüchtig und das tiefen Schwebende nach dem demangstlosen Aufgehen in der bedrängenden Übermacht so hinreißend wild und grausam, daß das laufende Lebensjammern hilflos aufst und geistert wie ein armes Trillierlicht zwischen Heil und Nicht-Heil.

Es ist die Stunde der Geburt des großen Ahnen einer unentzerrbaren Einheit mit All und Ewigkeit! — Aus dem dunklen Chor der Kniehörseligen, die wie stumme Tiere ringum Intend ihre Andacht halten, erhebt sich wie diese Stunde ein Mensch.

Unmerklich wie ein Geisteslicht leuchtet seine schwebende Einigkeit in der tiefsten Weite. Aber er ist kein lüderndes Eingeringel mehr, wie er zunächst wohl selbst sich fürchtet. Die Offenbarung der Bergnacht in der letzten Stunde hat ihm über allen Helmschreit ermorbet. Die Schauer des

Unterlums haben keinen Sinn geabel. Die Innerlichkeit des Weltalls ist ihm vertrauter Kamerad geworden. Und aus den uralten Wanderwegen der Sternens-Fremde begrüßt ihn nun von überall her nun frohgemutes Wärlan.

Auch die Mutter Erde hat ihrem ganzen Sohn wieder gärtlich in ihre Obhut genommen und steht ihm liebend, wie sehr er doch bei ihr zu Hause ist. Herder Heradit und anheimelnder Erdergruß ist lebendig geworden um ihn her.

Drei mächtige Berggruppen haben sich in riesigem Dreieck die weit ausgebreitete Hochgebirgsfläche hoch in die Nacht herausgehoben und erzählen in ihrer ruhigen Kiesel-sprache von der gar noch nicht so weit entlegenen Zeit, wo nur Schnee und Eis die Herrschaft führen.

Ein altes Firmament ist hier gewesen. Und blankes Gleichheits ist damals hier gemachsen, wo heute freundliche Graselchen die weiten Wälderhänge befeuchten und trockene Knieholz-Geschnaber die Bodenkrume vor Wind- und Regenräuber befehlen.

Nichts ist mehr übrig geblieben von der alten Gleichheits-majestät als die krummen drei Berg-Keuzen und der leise durch die Nacht himmelmalede kleine Ruckome des einst gewirkte recht annehmlich rumorenden Gleichheitsbades.

Von ganz weit oben kommt das heimlich plaudernde Schwebende her, von dort, wo das flache Hochgebirgsstal aus der steinigten Bergedase fast unmerklich sich zu senken beginnt.

Dort haben die heutigen Menschen um seine winzige Quelle eine kleine steinere Ringmauer gebaut.

Das ist der Elb-Brunnen!

Am lauten Tage, wenn die schwaghenden Touristen-scharen auf dem Herdenwege „sammwanden“ hier vorüberziehen, sieht der Ort nüchtern und kümmerlich aus. Das macht er auch recht!

Wenn man wirklich „wer“ ist, hat man es nicht nötig, seine Bedeutung Tausenden und Abertausenden unmerklich zu erklären.

Und der Elb-Brunnen ist wer! Um alle diejenigen, die ihn nur aus Neugier aufsuchen und dann enttäuscht oder mit einem faulen Witzwort weitergehen, um die ist es nicht schade. Und die wenigen, die unter dem Schwerm ein paar Minuten nachdenklich geworden sind bei seinem Anblick, die haben sowieso mehr gesehen als eine unangenehme Wollers-lache in einem grauen wärlischen Gemäuer.

Da steht einer zur Nacht am Brunnen-Rand! Er ist lautlos gekommen; denn er ist allein. Die drei krummen Berge und das verträumte Wärlan des Wärlens haben ihn bergefühlt.

Der ganze tiefe Jauber uralter Brunnenmärchen duft sich vor ihm weit in der Runde, als lamerte er gepannt auf die Deutung des Menschen, der jetzt hier ragt.

Die Phantasie aller Wärler der Erde hat dem Brunnen-gemächnis geblüht und hat die vielfältigsten Sagen darum gewoben. Und gerade die Wärler aller Dichter und bildenden Künstler haben gewußt und bewiesen, daß das Emporsteigen des Brunnen aus dem Geheimnisvollen ein Gleichnis ihres eigenen Wärlens ist und damit der Menschheit überhaupt. Um wieviel mehr der Elb-Brunnen, der 1400 Meter hoch hinauf gehoben ist wie ein Gigantenhand, auf offener Fläche zum Grusse dem Himmel entgegen.

Und doch ist es zunächst nur ein verflüchtetes Rinnal, das hier seinen Weg antreibt in die Welt, so unauffällig und verdeckt, als fürstete es sich vor der Verantwortung, ein gewaltiger Strom zu werden. Aber tief aus der Erde bringt es den Willen mit und die Kraft zum Werden!

Und kaum hundert Meter weiter hat es schon Freunde und Helfer zur Tat gelammet, die ihm Mut machen, weil sie es suchen! Dann ruft es in die Berge: Ich will euch führen!

Da überhagen sich die Helfer eifertig von allen Seiten, und kaum laufend Meter abwärts, am Ende der heimlichen Gleichermieile, magt die junge Elbe schon unerschütterlich den mächtigen Freudenprung, dreibündner Meter tief hinunter, in das amnig gewaltige Felsental, das nach ihr heißt, in den Elb-Fluss.

Um einen solchen Keel braucht man keine Zunge zu haben. Der findet seinen Weg. Das Elb-And-Kein-gebirge geht davon zu erzählen! Auf ein Gebot aus der Tiefe mußte es sich erheben. Langsam natürlich, wie alles Große und Dauerhafte.

Da haunte die Elbe, die nach Norden zum Meere sollte. Aber dann erwachte in ihr der Wille und das Mut. Und sie froh mit Erbitterung, so wie der Gedrängte sich bog, sah und ingrimmig sich durch bis auf den heutigen Tag.

Weil sie nach dem Nordmeere wollte und will! — Als ob sie wüßte, daß eine ganze Brüdergenossenschaft von deutschen Hülften jenseits auf sie wartet, um aus Baden und Thüringen, aus der Pommig und Brandenburg, Mecklenburg, Hannover und Holstein das Meer mit ihr zu grüßen.

Flüsse sind Wärlen. Darum bringen sie von Geburt aus Kraft mit oder Räßigkeit! In dem 150 000 Gelesterkilometer

Die altersmäßige Gliederung der Betriebsbelegschaften

ist bis zum 1. Oktober den zuständigen Arbeitsämtern zu melden.

Die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften.

Berlin, 30. Aug. Nachdem der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsstatistikminister und dem Stellvertreter des Führers der NSDAP durch Verordnung vom 10. August 1934 bestimmt hat, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch zu regeln, und jede Beschäftigung anderer Stellen auf diesem Gebiete verboten und mit Strafe bedroht hat, ist nunmehr von dem Präsidenten der Reichsanstalt unter dem 28. Aug. 1934 erlassen und im Reichsanzeiger Nr. 202 vom 30. August 1934 veröffentlicht worden. Leitgedanke dieser Anordnungen ist, die altersmäßige Gliederung der in den Betrieben und Verwaltungen Beschäftigten unter Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Erfordernissen einer bevorzugten Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angehöriger insbesondere linderreicher Familienmitglieder Rechnung trägt.

Hieron betroffen werden alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, die Arbeiter und Angestellte beschäftigten, mit Ausnahme der Land-, Forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-, Binnen- und Luftfahrt. Die Führer der Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet, erstmalig im Laufe des Septembers ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zusammenziehung hin durchzuprüfen und das Ergebnis für eine Nachprüfung durch die Arbeitsämter schriftlich niederzulegen. Darüber hinaus haben die Führer größerer Betriebe formularmäßig bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt zu melden, in wieviel Arbeiter und Angestellte über und unter 25 Jahren bei ihnen tätig sind und in welchem Umfang und Zeitraum die Auswechslung Jüngerer mit älteren Arbeitskräften vorgenommen werden soll.

Zu dem Personalkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Austausch ausgenommen sind, gehören verheiratete Männer, Unterhaltspflichtige, Lehrlinge, ehemalige Wehrmachtangehörige, „alte Kämpfer“ der Wehrverbände und der NSDAP, ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe mindestens ein Jahr

tätig gewesen sind. Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber im Einvernehmen zu setzen, daß die zur Entlassung kommenden andere Arbeitskräfte, besonders in der Land- und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe erhalten. Die durch die Entlassungen frei gewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufragenden älteren Arbeitslosen wieder zu besetzen.

Abgesehen von diesem Arbeitsplazaustausch dürfen in Zukunft Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden; ausgenommen hieron sind leibhaftig Lehrlinge, mit denen ein Lehrvertrag über mindestens zwei Jahre abgeschlossen wird. Bei der Anordnung von Arbeitskräften unter 25 Jahren hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen und darzulegen, daß diese den Notwendigkeiten des Betriebes und der staatspolitischen Erfordernisse entspricht. Zu bevorzugter Vermittlung ist hierbei im wesentlichen der gleiche Personalkreis zugelassen, der auch von einem Arbeitsplazaustausch ausgenommen ist.

Für ältere Angestellte über 40 Jahre, die nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Austausches eingestellt werden, sind nach Möglichkeit von Minderleistungen Leistungszuschüsse bis zur Höhe von 50 RM und Kinderzulagen aus Mitteln der Reichsanstalt vorzusehen.

Besondere Bestimmungen sind daneben für die Land- und Forstwirtschaft getroffen. Die Vermittlung von Arbeitskräften unter 25 Jahren darf durch nichtgewerbetreibende Arbeitsvermittlungseinrichtungen und sonstige Stellen nur im Ausnahmefalle und nach Stellung der Reichsanstalt erfolgen. Auch hier wird der Neueinstellung von arbeitslosen verheirateten männlichen Angestellten über 40 Jahre ein Leistungsausgleich gewährt.

Um die Mehrereinstellung verheirateter Land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei der Erstellung von Familienwohnungen der bei der Dauer von 6 Jahren einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 RM.

Die Einhaltung und Durchführung der sozialpolitisch außerordentlich bedeutsamen Maßnahmen wird durch Strafbestimmungen gegen Nichtbefolgung sichergestellt. Es wird daher allen Führern von Betrieben, Vorständen von Verwaltungen sowie Leitern sonstiger Stellen dringend angetragen, sich mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung eingehend zu befassen.

Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungs-Erfolge

auf die Sozialversicherungen.

Besserung um hohe Millionenbeträge.

Berlin, 30. Aug. Eine erstmalige Übersicht über die tatsächlichen Auswirkungen der Erfolge der Arbeitsbeschaffung für die Sozialversicherung stellt der Sachreferent im Reichsfinanzministerium, Geheimrat Regierungsrat Dr. Perschke, in der „Sozialen Praxis“ auf. Die Beitragsannahmen der Invalidenversicherung stellten sich zum Beispiel im Januar 1933 auf 51,5 Millionen RM, die der Angestelltenversicherung auf 23,8 Millionen; im Dezember 1933 hatte die Invalidenversicherung bereits 68,2 Millionen, die Angestelltenversicherung 26,9 Millionen RM Beitragsannahmen. Im Juni 1934 stellten sich die Beitragsannahmen der Invalidenversicherung gar auf 73 Millionen, während die der Angestelltenversicherung 26,6 Millionen betragen. Daß die Steigerungsbetrag bei der Angestelltenversicherung nicht so stark bemerkbar ist, habe die geschäftlichen Umsätze, so daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung in erster

Linie Handarbeiter zunächst erfährt, und daß gleichzeitig bei den Angestellten eine Umkehrung in der Verteilung der Arbeitsplätze durch Einstellung von Männern statt weiblichen Kräften vor sich ging.

Die starke Verminderung der Zahl der Erwerbslosen habe sich natürlich auch günstig auf die Einnahmen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und auf die Unterhaltungsansprüche ausgemirkt. Während die Ausgaben für Arbeitslosen- und Kranenrenten in dem Berichtszeitraum Januar bis März 1933 390 Millionen betragen, stellten sie sich in der gleichen Zeit 1934 nur noch auf 234 Millionen. Die Beiträge der Bezirksfürsorgeverbände für die Volkshilfs- und Erwerbslosenfürsorge konnten von 384 Millionen im Abschnitt Januar bis März 1933 auf 282 Millionen in der gleichen Zeit 1934 gesenkt werden. Andererseits liegen die Einnahmen der Reichsanstalt aus Beiträgen und Arbeitslosenhilfe von 356 Millionen im Berichtszeitraum 1933 auf 304 Millionen im Abschnitt 1934. Die Volkshilfsbeiträge des Reiches an die Bezirksfürsorgeverbände konnte von 240 Millionen in der Zeit von Januar bis März 1933 auf 130 Millionen für den gleichen Zeitraum 1934 gesenkt werden. Es ergibt sich also, daß sehr hohe Millionenbeträge zugunsten der Sozialversicherungen bereits jetzt aus den Erfolgen der Arbeitsbeschaffung freigegeben sind.

mächtigen Stromgebiet der Elbe hin Arbeit und Tatkraft, Unternehmungslust und Ausdauer von jeder Vorbild und Antrieb gewesen für das Volk, das in dieser Flugschiffahrt aufgewachsen ist...

Und es ist kein Zufall und keine menschliche Berechnung, daß an ihrer Wündung in das Meer die größte Seehandelsstadt des europäischen Festlandes den Mut und die Kraft gefunden hat zur Größe.

Durch die 15 Kilometer breite Elbemündung bei Cuxhaven schwingen die Wellen des Meeres 100 Kilometer weit hinaus in den Strom, bis nach Hamburg und darüber hinaus. Wieviel wissen es nur die Reischen nicht, wie weit hinaus! Weil sie es mit Werkzeugen nicht messen können. Vielleicht schwingt der Rhythmus des Meeres heimlich und ungemessen bis hoch empor in den fernsten stillen Ebbestunden und verflingt da oben, unahnbar für Menschenhören, harmonisch hinein in das feierlich lautlose Schweben des Schwebens durch die Hochgebirgsnacht über der Elbwiese?

... Für den Einlamen da oben ist es bewiesen um diese Stunde. Er fühlt weiter das Meer! —

Du deutscher Träumer! Haben sich denn alle abgründigen Rätzel der Natur verschoren, heut hier oben umzugehen?

In dem schwarzen Spiegel des Ebb-Brunnens schwimmen regungslos die Sterne des Himmels. Darunter ein ganz aufwühlig wild und groß Lebender. Wer ist das? Ein lebender Bild nach dem Himmel hinauf erkannt in ihm die „Wega“ neben dem „Deneb“ im Sternbild des „Schwanes“.

Es ist die Wega! Und aufs neue überfallen die Schauer der Unendlichkeit den wachen Einlamen.

Nach der Wega zu jagt jetzt Ewigkeiten unser ganzes Sonnensystem und in ihm die Erde mit der Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Sekunde.

Nach der Wega! Nach der Wega, deren Spiegelbild hier um diese Stunde der Erdennacht aus dem geheimnisvollen Fernen der Elbequelle herauf glüht und mahnt, als hielte eine Lichtbohrschraube aus dem Weltall jeden rasche unbekannte Zweifelsfrage mit verdächtigem Sendling aus finsterner Erdentiefe.

Geh weiter, Nachtmaht! Geh in dein liles dunkles Dorf hinunter. Es ist genug für heute! Du hast erfahren, daß deine Menschenbrüder in finlich unwissendem Ahnen einen Wanderer mit einem grauen Kränlein gezeichnet haben, den unter Tausenden kaum einer kennt wie du.

„Geh wohl! — Und komm wieder!“ winkt heimlich die junge Brunnen-Nixe der alten Elbequelle.



Baldur von Schirach sprach zu den Eltern der Hitler-Jugend.
Vor dem Mikrophon im Berliner Reichsrun-
dunghaus.

Wiesbadener Nachrichten.

Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront.

Deutsche Arbeiter! Zeigt eure Volksoberbundenheit am 6. und 7. Oktober.

Ein Ereignis für Wiesbaden ist das Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront am 6. und 7. Oktober. Es ist das erste Mal, daß eine derartige Veranstaltung überhaupt in den Mauern unserer Reichsstadt stattfindet. Zum besseren Verständnis für die Größe des Ereignisses dienen folgende Angaben:

Schon am Samstag, 6. Oktober, treffen in Wiesbaden die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront ein. Für diese werden Quartiere benötigt. Wir sind überzeugt, daß der Opfergeist der Wiesbadener es ermöglichen wird, sämtliche Amtswalter in Privatquartieren unterzubringen.

Am Sonntag, 7. Oktober, kommen in aller Frühe zahlreiche Sonderzüge, Autobusse ufm. an, die die der DAF eingegliederten Volksgenossen zum Landestreffen nach hier bringen.

Der Beginn des Treffens

ist kurz folgender:

Am Laufe des Samstags finden für die Amtswalter an den verschiedensten Stellen der Stadt Sitzungen und Besprechungen statt. Die verschiedensten Veranstaltungen in den Sälen und Restaurationen werden abends der Erholung dienen. Am Sonntag früh treffen laufend die Sonderzüge ein. Welche Arbeit die Reichsbahn an diesem Tage leisten muß ist erwähnenswert, mühen doch die ganzen eintreffenden Züge in kürzester Zeit abgefertigt werden.

Am 6. und 7. Oktober werden auch die bekanntesten Führer der Deutschen Arbeitsfront nach hier kommen, um in Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter zu bezeugen, daß wir alle einer Volksgemeinschaft angehören können und in Treue hinter unseren Führer Adolf Hitler stehen.

Wiesbaden muß an diesen Tagen einem großen Aufbruch entgegen sehen. Sämtliche Häuser tragen Grün- und Gelbgeißel. Die Arbeiterfront und Parteiführer fahren. Es empfiehlt sich, sich schon heute rechtzeitig mit Fahnen und bunten Bändern zu versehen, da dieselben bald in den Geschäften vergriffen sein dürften.

Volksgenossen, zeigt eure Verbundenheit! Wehret alle Quartiere umgeben der Reichsbetriebszellenabteilung, Rheinstraße 74, Telefon 23 586.

Ausdehnung des Kampfes gegen die Vertilgung.

Was noch geschäft werden sollte. — Ausdehnung der Gutachteransprüche.

Die folgerichtigen und kraftvollen Maßnahmen zum Schutz der nationalen Symbole werden, wie wir aus Wirtschaftskreisen hören, von verantwortungsbewussten Kreisen der Industrie und Wirtschaft in jeder Weise begrüßt und gefördert. Daher ist auch die Mahnung des bayerischen Wirtschaftsministeriums durchweg auf Verständnis gestoßen, durch Einziehung von Gutachteransprüchen bei den Industrie- und Handelskammern für solche Unternehmungen, die sich darüber im Zweifel sind, ob sie in irgend einer Form mit diesen Maßnahmen in Konflikt kommen können; eine facherabhängige Wirtschaftliche zu schaffen. Wie wir dazu erfahren, wird dabei aus den gleichen Kreisen darauf hingewiesen, ob es nicht angezeigt wäre, den Schutz den jetzt endlich die nationalen Symbole in so vollkommener Weise genießen, auch solchen Gegenständen zukommen zu lassen, die in einem weiteren Sinne als Symbole der Nation und des Volkstums anzusehen sind. Sichert kommen in Frage vor allen Dingen verlässliche und minderwertige Darstellungen von Denkmälern der deutschen Vergangenheit, von historischen Ereignissen, von literarischen und wissenschaftlichen Werken, die durch die Geschichte, mit der sie verknüpft sind, symbolische Werte des Volkstums besitzen. Erinnert sei an minderwertige Ansichtspostkarten, sowie an den Unkenntnis, der vielfach gerade an solchen historischen Stätten an die Besucher des umliegenden Deutschland, sowie aus der ganzen Welt verläuft wird. Man denke nur an die Nachbildungen historischer Gebäude, die als „Wandbilder“ oder „Abelissen“ „nützlich gemacht“ sind, sowie an die Herabwürdigung von historischen deutschen Landschaften zur Dekoration von Bierhäusern oder ähnlichen Schand.

Da anzunehmen ist, daß die Einrichtung der Gutachteransprüche sich auch in anderen deutschen Landschaften einführen wird, so liegt es vielleicht damit gleichzeitig auch eine Ausdehnung der betretenden Tätigkeit dieser Ausschüsse verbinden. Für jeden, der guten Willens ist, heißt dann die Möglichkeit, sich vor der Aufnahme der Fabrikation irgend eines Gegenstandes durch ein Gutachten darüber zu unterrichten, ob nicht die Gefahr einer Vertilgung eines Nationalheiligtums dadurch entsteht. Die Prüfung eines Modells braucht weder Kosten noch Zeitverlust zu verursachen, gibt aber dem Hersteller dann auch eine gewisse Sicherheit, daß er nicht eine größere fertig bereitgestellte Serie von Gegenständen zur Vernichtung ausgeliefert braucht.

Beamtenvereidigung. In den Geschäftsräumen der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, St. Frankfurter a. M., nahm der Vorsitzende, Bankdirektor Herr Schulz, Wiesbaden, am Dienstag, 29. d. M., nachmittags, die Vereidigung der Beamtenchaft vor.

Spanische Journalisten besuchen Wiesbaden. Auf Veranstaltung des Reichsverbandes der Deutschen Presse bereiten zur Zeit etwa 12 spanische Journalisten unser Vaterland, um sich durch den Augenschein ein richtiges Urteil über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland zu bilden. Die spanischen Pressevertreter treffen am Freitagabend aus dem Saargebiet kommend in Wiesbaden ein. Am Samstagvormittag werden die Gäste unter sachkundiger Führung die Wiesbadener Kuranlagen besichtigen und dann am Mittag nach einem Empfang im Rathaus durch die Stadtverwaltungen nach Bingen und Bad Kreuznach weiterreisen.

Verbilligte Schundblatt-Telegramme vom Reichsparteitag. Zum bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg hat der Reichsstatistikminister für die Zeit von Diensta, den 4. bis einschließlich Samstag, den 13. Sept. im inneren deutschen Verkehr ein besonders verbilligtes Telegramm eingeführt, das den Austausch von Grüßen, persönlichen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs zum Parteitag und ihren Angehörigen, Parteigenossen und Freunden erleichtern soll; für rein geschäftliche Zwecke ist es nicht denkbar. Die Gebühr mit Schundblattausfertigung beträgt 1 RM; dafür sind 10 Gebührenwörter gestattet, jedes weitere Wort kostet 5 Pfennige.

Wiesbaden als Lieferant von Gemüse und Obst.

Kundung durch die Versteigerungsanlage der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein.

Wiesbaden hat sich in den letzten Jahren nicht nur als Bad, sondern auch als Produktionsstätte gesteigert. Erzeugnisse eines Amtes gemacht. Jeder größeren Gemüskulturanlage wird unsere Stadt von einem Kranz von Obstbaumwäldern umgeben. Demzufolge mußte sich auch der Wiesbadener Obst- und Gemüsemarkt umstellen. Die Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein hat in Erkennung dieser Sachlage bekanntlich in diesem Frühjahr eine moderne Versteigerungsanlage mit elektrischer Uhr eingerichtet. Wenn man nachmittags über das Großmarkthallen- Gelände geht, wird man eine schier endlose Wagenkolonne wahrnehmen, die langsam vorwärts in einer Halle verweilt. Es sind die Anlieferer zur Versteigerung. Die Wagen sind alle hochgepaßt mit Tomaten, Gurken, Kohlrößen und Obst. Jede Gemüskarte ist in einer einheitlichen Verpackung mit einheitlichem Gewicht untergebracht, damit die Versteigerung an der Uhr schneller vor sich geht. An jeder Verpackung befindet sich der Name des Anlieferers, damit der Händler bei etwaiger unvollständiger Belieferung Einspruch erheben kann. Durch Fachleute werden die Wagen genau untersucht auf gute Sortierung und richtige Quantitätssangabe. Auch die Namen der Anlieferer in Ost müssen hier festgelegt werden. Hintereinander fahren die beladenen Wagen in den Vorbau der Halle. Die Käufer sitzen auf der anderen Seite der Wagendurchfahrt, während ihnen gegenüber auf der Uhr die im raschen Lauf die von Versteigern ausgetobenen Zahlen nach unten abrollen. Kommt die Zahl, die der Händler für die Ware, die er vorher durch Vorzeigen gesehen hat, bieten will, so drückt er auf einen vor seinem Sitz befindlichen Knopf und bringt dadurch die Uhr zum Stillstand. Gleichzeitig wird an der Uhr seine Händlernummer sichtbar, um zu zeigen, daß er die ausgetobene Ware zu dem Preis, den die Uhr zeigt, gekauft hat. Es wird also bei dieser Methode die Ware nicht mit dem geringsten Preis ausgetrieben und in die Höhe getrieben, sondern mit dem höchsten Preis. Sind mehrere Händler da und wenig Ware, so will jeder Händler die Ware für sich gewinnen und drückt seinen Knopf früher, wodurch die Uhr

auf einem entsprechend höheren Preis stehen bleibt. Angebot und Nachfrage regeln also auch hier den Preis. Außer dieser schon vorher erwähnten Kontrolle der angebotenen Ware muß nun auch für die richtige Ablieferung der versteigerten Ware gesorgt werden. Zu diesem Zweck ist die Versteigerungsanlage in 10 viel nummerierte Plätze eingeteilt, wie Händler an der Uhr zeigen können. Der Versteigerer schreibt den Anlieferer, Preis und Namen des Händlers in ein Anliefererbuch, jedoch der versteigerte Wagen sofort zu den Händlerplätzen fahren und dort die Ware abholen kann. Der ganze Vorgang muß jedoch mit größter Schnelligkeit sich abwickeln, denn an einem Nachmittage werden etwa 60 bis 80 Wagen versteigert, die alle mehrere Vollen verschiedener Erzeugnisse geladen haben. Es bedeutet dies für die Versteigerung für mehr leichte Arbeit, aber, auch das Personal hat alle Hände voll zu tun, denn nach der Versteigerung wollen die Verkäufer nach Empfangnahme ihrer Ware diese auch bezahlen und es muß daher für jeden Käufer die Rechnung schon bereit liegen. Außer dieser inneren Organisation muß auch die Erziehung der Ware organisiert sein. An den Orten des Stadtkreises sind daher Sammelstellen errichtet. Die Sammelstellenleiter sammeln das Obst der Landwirte, achten auf richtige Verpackung und ehrliche Aufmachung. Von dort aus wird das Obst an die Versteigerung geliefert. Viel Arbeit ist damit verbunden, bis alle Erzeugnisse erlosch sind. Allein 20000 Stücken sind es z. B. für die Tomaten und die Obstbäume. Die Arbeiter müssen sich auch bei dieser Arbeit nicht scheuen, in allen größeren Städten Reichsteuern findet man in den Schaukästen der Gemüsehändler die Steigen stehen mit der Aufschrift: „Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein.“

Wenn man in Betracht zieht, daß zwei Drittel der im Kreis Wiesbaden erzeugten und ausgelieferten Ware nach auswärtig verfrachtet wird, so bedeutet dies letzten Endes ein Zeugnis von dem Fleiß und der rühmlichen Arbeitstätigkeit der Wiesbadener Gärtner- und Bauernschaft.

Photographieren auf dem Reichsparteitag außerhalb der Sperrgrenze ohne Ausweis gestattet. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1934, Abteilung Presse und Photo, teilt mit: Eine Anzahl von Silberbilderkameras, Foto- und Amateurphotographen hat direkt bei der Organisationsleitung oder bei anderen Dienststellen die Ausstellung eines Ausweises zum Photographieren auf dem Reichsparteitag beantragt. Die Organisationsleitung sieht sich außerstande, diese Anträge einzeln zu beantworten. Die Organisationsleitung hat sich entschlossen, während des Parteitages 1934 den Silberbilderkameras der Zeitungen, sowie jedem Foto- und Amateurphotographen, gleichgültig ob In- oder Ausländer, die uneingeschränkte Herstellung von Photos und Schmalformataufnahmen außerhalb der Sperrgrenze ohne besonderen Ausweis zu gestatten. Es ist lediglich nicht gestattet, die jeweils selbst gemachten Plätze zu verlassen, wenn dadurch die Veranstaltung gefährdet wird. Innerhalb der Sperrgrenze kann im Interesse der Würde der Veranstaltung nur eine ganz beschränkte Anzahl von Silberbilderkameras zugelassen werden. Die zugelassenen Silberbilderkameras sind direkt benachrichtigt worden. Antragssteller, die keine Benachrichtigung erhalten haben, können auf Zulassung innerhalb der Sperrgrenze nicht rechnen.

Verbilligte reine Ölbrennerlämpen für Kinderbeweismittel. Wie das Staatsamt des Reichsbauernführers mitteilt, besteht die Pflicht, den bedürftigen Teil des Volkes zusätzlich zu der verbilligten Versorgung mit Fett mit verbilligten Ölbrennerlämpen zu versorgen. Der Reichsbauernführer hat um die Verbilligung auf alle Schichten zu verzichten, alle von ihm als Erzeugnis bestimmten Wirtschaftsgüter in einer gemeinsamen Aktion zusammenzufassen. Das Reichsbauernführer hat die wirtschaftliche Vereinigung der Landwirtschaftler verlangt, die Betriebe zu erhalten, je Zentner Grundbesitz eine Umlage von 9 Pfennig zu erheben. Auf diese Weise würde ein Betrag von 375 Mill. RM. zur Verbilligung des Ölbrenners zur Verfügung stehen. Das hierbei von der Wirtschaft zu bringende Opfer wird vor allem auch von der rühmlichen Landwirtschaft getragen. Der Verbraucher muß wissen, daß die Landwirte dieses zusätzliche Opfer auch auf sich nehmen, obwohl gerade bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, wie Brot, Getreide, Fleisch und Brauereierzeugnisse eine Preissteigerung durch den bereits gebrauchten Opfer der Landwirtschaft nicht zu vermeiden war. Es wird damit gerechnet, daß pro Pfund Ölbrenner eine Verbilligung von nahezu 8 Pfennigen eintreten wird, und es soll dafür gesorgt werden, daß dieses Ölbrenner unter der Bezeichnung „Ölbrenner“ in Halb- und ganzen Kilofässen in einheitlicher Verpackung zu haben sein wird. Für das Ölbrenner sollen auch die Verbilligungsscheine für den Bezug von Haushaltsmargarine Geltung haben.

Keine Sterilisation von Ausländern. Das Reichspolitische Amt der NSDAP teilt mit: In einem großen Teil der Auslandspresse wurde kürzlich in großer Aufmachung darüber berichtet, daß in Wiesbaden die italienische Staatsangehörige Rosa Z. gegen ihren Willen zwangsweise sterilisiert worden sei. Die Blätter, besonders die italienischen, nahmen diese Meldung zum Anlaß, um in scharfer Weise gegen das deutsche Gesetz zur Bekämpfung erkrankter Nachkommen und den Nationalsozialismus überhaupt Stellung zu nehmen. Die Nachprüfung dieser Meldungen hat ergeben, daß es eine große Verärgerung der Öffentlichkeit darstellt. Das zuständige Gesundheitsamt Wiesbaden stellt amtlich fest, daß gegen die krankliche Frau Z. allerdings ein Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt worden war, daß das Gericht im jedoch in der ersten Sitzung vom 15. August — Aktenzeichen 4 XIII 108/34 — abgelehnt hat. Dem zuständigen italienischen Konsul ist auf seine Anfrage dieser Sachverhalt bereits amtlich mitgeteilt worden. Damit sind diese ausfindigen Meldungen, die unmaß und als bloße Stimmungsmache gegen Deutschland erwiegen.

Der Gesamtverein der deutschen Schriftsteller und Mittelstandsvereine, der in der Zeit vom 2. bis 6. September in Wiesbaden seine Hauptversammlung abhielt, tagte bereits einmal in den Mauern Wiesbadens, nämlich vom 24. bis 28. September 1876. Die Tagung fand im Kurhaus und im Hotel „Laurus“ statt. Bürgermeister Coulin begrüßte namens der Stadt Wiesbaden die Versammlung. Dem Vorsitz führte Oberappellationsgerichtsrat Draub, Darmstadt. Den Geschäftsbericht entbot Hofgerichtsdirektor Ernst Wörner, Darmstadt. Es wurden in der Hauptversammlung die gedruckten Protokolle im Umfang von 9 Bänden in vier verschiedenen Sprachen bekannt gegeben. Die Verhandlungen der Versammlung liefen in langem Vortrag über die Geschichte von Wiesbaden. Ein gemeinsamer Ausflug beschloß die Tagung, die gleichzeitig auch einen Besuch der Seidenmanufaktur und des Museums brachte. Zur Verteilung kam das Werk „Wiesbaden 1876“, enthaltend eine Beschreibung der in der Umgebung unserer Stadt aufgefundenen Reste römischer Niederlassungen nebst Karte und Plänen. Die gemeldete Belagerung der Tagung war mit 4 nicht eben groß, wenn man überhaupt die Tagung aus kleinen Anfängen empfindet. In der heutigen Stunde von Wiesbaden ist es gekommen. Der deutsche Archivar kommt jetzt zum erstenmal in Wiesbaden zusammen. Von dem Vortrag über Wiesbadens Geschichte von Prof. Dr. Grimm schrieb das „Wiesbadener Tagblatt“ vom 27. Sept. 1876, daß er „in klarer und lichtvoller Darstellung eine gedrängte Übersicht über die Geschichte Wiesbadens gab“.

Lebendige Modenschau. Der Neue Kurverein schreibt uns: Zahlreiche Hände regen sich, um die geplante Herbstmodenschau am 8. und 9. Sept. in einem mobilen Erlebnis werden zu lassen. Selbstverständlich stellt der alte Kur Wiesbadens als Wirtin für die großen Aufträge. Doch man es hier versteht, solche Modenschauen zu gestalten, wie die Sommerhaus „Strand und Bad“. Man heißt es auch, dieser Modenschau ihr eigenes Gesicht zu geben. Man will nicht einfach die Vorbildbilder von Leppungen auf und ab promenzieren lassen. Leben in die modische Welt hinein aus dem Kreis der Zuschauer sollen im gutgeleiteten Handlung zusammen mit den vorführenden Damen ein gesellschaftliches Milieu schaffen. Frisch und lebendig wird die Schau abrollen. Man hat im Herrenschneidergewerbe Freude an diesen Dingen. Denn zum erstenmal wird überhaupt in Wiesbaden eine Kunst gezeigt. Schon eine ganze Anzahl Firmen des Gewerbes haben ihre Mitwirkung zugesagt. So weil es also alles für gutes Gelingen vorbereitet. Nur noch eine Bitte hat die Abteilung „Mode“ des Neuen Kurvereins: Im Kunstgewerbe Wiesbadens, das für die so wichtigen modischen Kleinigkeiten, wie Knöpfe, Gürtel, Schmalen, Hutputz und alle die wichtigen Dinge für eine reizvolle Ausstattung zu sorgen hat, schämen um angemessene Preise. Es werden aufgerufen, ihre Arbeitstrakt, ihre Ideen ebenfalls zum Wohle des Gewerbes und natürlich auch in ihrem eigenen Interesse zu betreiben zu helfen und sich umgeben bei Herrn Berthold Köhr, Langgasse 3, Telefon 26 655, zu melden.

Wiesbaden, die schöne Wohn- und Gartenstadt. In unserem Artikel unter dieser Überschrift im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 30. August ist selber ein fesselnder

Steuerzahlungstermine im September.

- 5. Sept.: Lohnsteuer, Arbeitslohnhilfe- und Ehestandshilfe-Abzüge für die Zeit vom 18. bis 31. Aug.; an Finanzamt.
- 5. Sept.: Bürgersteuer für die Arbeitnehmer für 18. bis 31. Aug.; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Sept.: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen; an das Finanzamt.
- 10. Sept.: Ehestandshilfe-Vorauszahlung der Berechtigten; an das Finanzamt.
- 10. Sept.: Umsatzsteuervorauszahlung (Schonfrist 17. Sept.); an das Finanzamt.
- 10. Sept.: Wohnungsteuer für Aug.; an das Finanzamt.
- 10. Sept.: Haussteuer, Grundbesitzsteuer, Müllabfuhr, Sonderabgaben; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Sept.: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
- 20. Sept.: Lohnsteuer, Arbeitslohnhilfe- und Ehestandshilfe-Abzüge für 1.—15. Sept.; an das Finanzamt.
- 20. Sept.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. Sept.; an die Städtische Steuerkasse.
- 27. Sept.: Salssteuer für Aug.; an das Finanzamt.

Druckfehler unterlaufen. Es muß im 4. Absatz im 2. Satz richtig heißen: Wohl spielen, rein quantitativ gesehen, die Grünflächen in Wiesbaden im Vergleich zu anderen Städten keine große Rolle.

Betriebswissenschaftliche Tagung des V.D.B. Die Betriebswissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Ingenieure im Verein deutscher Ingenieure, Berlin, NW 7, Ingenieurhaus, findet in diesem Jahre am 24. und 25. September in Berlin statt. Neben 2 bis 3 Vorträgen sind 4 Fachkurse vorgesehen mit den Themen: Stoffeinsatz in der Werkstatt, Der Betrieb als Glied im Wirtschaftskörper, Ergebnisse der Arbeitsforschung, Wege zur Betriebsmodernisierung.

Deutsche Fliegerzeitung. Mit Rücksicht auf den Reichsparteitag der NSDAP ist der „Deutsche Fliegerzeitung“, der in der Zeit vom 4.—6. September in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, auf die Tage vom 11. bis 13. Sept. verschoben worden.

Prüfung für Kindergartenkinder. Die nächste Prüfung für die Aufnahme in Kindergartenkinder-Seminare usw. findet in Frankfurt a. M. am 27. und 28. September statt. Die Prüfung berechtigt zur Aufnahme in Kindergärten, Horten und Vereinte Sozialpädagogische Seminare, in Volkshochschulen, in Fachschulen für ländliche Haushaltungswirtschaften und ähnliche Anstalten. Ferner gilt sie als Nachweis der Schulbildung für die Zulassung zur Ausbildung als Privatmutter (Mittelschulprüfung), Nebenaufgabe sind bis Mittwoch, 12. September 1934, an die Schulabteilung des Oberpräsidenten in Kassel zu richten.

Die Arbeiten für das 27er Denkmal, dessen Weihe Ende Oktober stattfinden wird, freieren rühlig vorwärts. Seht ihr auf dem Ullenhof der Jahn der Anlage entfernt worden. Es werden bereits Baggerarbeiten vorgenommen, so daß das Werk zulebends von Tag zu Tag wächst.

Keine Gefahr bei Kühlstrahlen. Die folgen schwere Explosion in Berlin-Dahlem, die sich dort vor einigen Tagen in einer Villa ereignete, hat unbedeutend viele in vielerlei Beziehung und Beunruhigung Anlaß gegeben, die jedoch, wie nunmehr von lehrerfähiger Seite festgestellt worden ist, keineswegs berechtigt sein kann. Bei Kühlstrahlen ist es praktisch unmöglich, daß Gasen, deren Zündkraft, wie es in dem berichteten Fall war, dort war die Schuld der Explosion des Kühlstrahles einmal Reparaturverfahren und zweitens ein Feuer in dem Raum der Handhabung des Kühlstrahles. Zudem handelte es sich um einen Absorptionsstrahl alten Systems mit Wasserleitungsrohr, an dem die automatische Abfallvorrichtung die Zeit verläßt nicht in Ordnung war. Zudem wurde die Zeit verläßt mit der Hand rechtzeitig abgelenkt. Auch die Verfüllung wird verlagert haben, jedenfalls kam die Explosion des Hochleistungs-Kühlstrahls durch den Überdruck an Wasser- und Ammoniakdampf zustande. Ab-



Das Deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!

Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Nicht die Anzahl der Flugzeuge, nicht ihre Motorenkraft sind ausschlaggebend für die Stärke eines Volkes zur Luft, sondern allein der Geist und die innere Größe einer Nation, die diese Maschinen bedienen sollen. Mit diesen Worten des hochverehrten Fliegers aus dem großen Kriege Bruno Lorez, des Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes, sind Stellung und Aufgaben der deutschen Fliegerei der Nachkriegszeit klar umrissen. Der Opfermut der helden zur Luft trat bei zu der Saat, aus der die deutsche Nation ihre Wiedergeburt erlebte. Fliegerei ist Kampf, Kampf gegen die Elemente, Kampf der überlegenen heldischen Kraft, sich auf die Erde zu unterwerfen! Sie waren die Worte am Fliegerdenkmal auf der Wallertalpe in der trübsamen Nacht eines ernsteren Nachdenkens als heute: Hoff, flieg, du wieder, auch du wirst siegen — durch dich allein! Tagelang eines klaren blauen Himmels machte diese helden zu Kämpfern, die dem ganzen Volk gehören! Vorbild, dem nachzueifern ein ganz großes Ziel, eine ganze große Aufgabe der heutigen Zeit ist. Die deutsche Jugend spürt diese Geist, läßt ihn, um der Nation zu dienen, wie ebendies die einhelfernden Kameraden des Krieges und des Kampfes um Deutschlands Wiedergeburt!

Deutsche Volksgenossen! Ob Mann oder Frau, helfst auch ihr, daß die deutsche Fliegerei ihren Dienst am Aufbau der Nation erfüllen kann! Werdet Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Flieger werben!

Der Propagandaleiter der Fliegerlandgruppe VII, Pp. Richter, spricht am Sonntag, 2. September, vormittags 11.30 Uhr, im Bahnhofsrestaurant Wiesbaden in einer Werbeeröffnung der Fliegerlandgruppe Wiesbaden in der Filiale „Am Kanne der Segelflieger“ vom Rheinmetallweg 1934 und „Voll, flieg du wieder“ von der Inself. Unkostenbeitrag 20 Pfennig.

fordnungsstände dieses Systems werden übrigens nicht mehr hergestellt. Bei den neuen Kühlstrahlen sind alle Gefahrenquellen, wie sie bei dem explosivsten Kühlstrahl bekannt, beseitigt. Anstelle des Wassers ist eine schmelzartige Masse getrieben, die das Ammoniak auflöst. Sollte dennoch durch einen unglücklichen Umstand der Reijel zu heiß werden, so kann immer noch nichts geschehen, denn die neuen Kühlstrahlen sind in der Fabrik sehr peinlich unter höchstem Druck auf Explosionsfestigkeit geprüft worden. Erst wenn diese Prüfung bestanden haben, werden sie für den Verkauf freigegeben. Es ist also, wie von lehrerfähiger Seite betont wird, unnötig, in Erinnerung an die Dächtere Explosionen Furcht vor dem Kühlstrahl zu haben. Bedenken dürfen nur bei solchen, wo wirklich irgendwelche Schäden aus Kühlstrahl oder sonstiger Verunreinigung nicht repariert werden.

Warnung vor einem Schwindler! In einer Wirtschaft, in der Paulbrunnentrage erschien am Mittwoch ein Mann, der anah, von der Arbeitsfront zu sein und den Auftrag habe, für das 27er Denkmal Geldbesuchen zu sammeln, da hierfür noch Geldmittel fehlen. Die 27er Denkmalsverwaltung, die hieron erfahren hat, teilt uns mit, daß sie niemanden beauftragt habe, weder Gelder für das Denkmal, noch für das spätere Einweihungsfest zu sammeln. Ausweise sind nicht ausgegeben, auch sind keinerlei Geldbesucher im Umlauf. Feststellung der Namens, entl. Bestimme des Herr. Mannes durch die Polizei erzwungen.

Denkmalbauern am Staatsfeind! Am 1. Sept. sind es 20 Jahre, daß Herr Heinrich Wegera um dem Ober des hiesigen Staatsfeindes angeht. Der Jubilar ist in dieser Zeit sehr häufig als Soldat hervorgetreten und hat die ihm übertragenen Partien und Rollen stets mit künstlerischer Vollendung gegeben.

Hilfswert „Mutter und Kind“

Postfach-Sonderkonto Frankfurt a. M. 67000

— Ehejubiläum. Die Eheleute Ludwig Faust und Frau Amalie, geb. Müller, Nonnstraße 4, feiern am 1. September ihr 40jähriges Ehejubiläum, gleichzeitig sind sie 40 Jahre ununterbrochen treue Leser des Wiesbadener Tagblatts. — Der kürzlich Karl Schäfer und Frau Elvete, geb. Eifer, Schmalbacher Straße 29, feiern am 1. September ihr 40jähriges Ehejubiläum. Am gleichen Tage ist die Familie 40 Jahre Leser des Wiesbadener Tagblatts.

— Irene Nietzer. Familie Wilhelm Stahl wohnt am 1. September 25 Jahre im Hause Seeböhrer, 14—16, H. L. Am 1. September sind es 35 Jahre, daß die Eheleute Jakob Lang am Hause Weststraße 9 wohnen. Sie sind ebenfalls treue Leser des Wiesbadener Tagblatts.

— Weltgottesdienst. Am kommenden Sonntag, den 2. September 1934, findet an den Hölzgrüden, um 10 Uhr vormittags, ein Weltgottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor Martin von der Ringstraße die Predigt hält. Der Fiskuschor des Christlichen Vereins junger Männer wird bei diesem Gottesdienst mitwirken.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Herr Anton Gläß, Adolfsstraße 9, feiert in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag. Zugleich ist er 45 Jahre Abonnent des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Maler Heinrich Schäffler, Sandbachstraße 17, bestand am 29. d. M. seine Meisterprüfung im Malergerwerb vor der Prüfungscommission in Wiesbaden im Theoretischen und Praktischen mit der Note „Gut“.

Wiesbaden-Igstadt.

Am Mittwochabend fand im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ eine Führerbesprechung der freiwilligen Feuerwehrtätigen statt. Hauptgegenstand der Besprechung war die Ausgestaltung der „Reichs-Feuerwehr-Schulwoche“ in Wiesbaden-Igstadt. Da das Jahr 1934 ein Jahr der Brandkatastrophen war, soll der Bevölkerung ein wirksamer Feuerchutz vor Augen geführt werden. In der Woche vom 17. bis 23. August finden täglich Feuerübungen statt. Durch Kontrastgänge in die Gänge wird man die Einwirkung auf Nachlässigkeiten bezüglich des Feuerchutzes aufmerksam machen. Die Feuerwehr führt während dieser Woche der Bevölkerung eindringlich vor Augen, daß vorbeugender Feuerchutz eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist. Am 22. September findet eine Werbe- und Aufklärungsveranstaltung im Saalbau „Reichshaus“ statt. Als wichtigste der „Reichs-Feuerwehr-Schulwoche“ ist für den Sonntag, 23. September, ein „Groß-Brandangriff“ auf einen Häuserkomplex vorgesehen.

Wiesbadener Lichtspiele.

• Welttheater. „Klein-Dorrit“, die Heldin des gleichnamigen Romans von Charles Dickens, ist eine lebenswürdige und rührende Gestalt. Sie ist der gute Geist ihrer Familie in ihrer Abhängigkeit, besorgt um den Vater, der nach Verlust seines Vermögens schon viele Jahre auf Betreiben der Gläubiger im Schuldsängnis verdingt. Während sie selbst als keine Mäherin ihr Brot verdient, erfindet sie immer neue, fromme Lügen, um dem Alten, der fast an sein Recht glaubt, einen günstigen Stand des längst verlorenen Projektes vorzutauschen; sie ist es auch, die ihre beiden etwas leichtsinnigen Geschwister in Schutz nimmt, daß der Vater meint, auf diese seine Lieblingskinder Holz sein zu dürfen. Und so, indem sie stets an die anderen denkt, kommt das Glück auch zu ihr, ganz unerhofft und fast wie ein Märchen, gerade als Ende die Zukunft sie am härtesten bedrängt. Das einmal mit dem kaum begreifbaren Glück traumgleich entschieden, denn wissen sie und der Familie des jungen Mannes, dessen Herz Klein-Dorrit gewann, steht noch die vermeintliche Schuld des Vaters, doch der Freier ruht nicht, bis alle Spalten der Vergangenheit ausgeklüfft sind. Der nach dem Roman gedrehte Film der Andros-Gama-Produktion verleiht sich mit außerordentlich feinem Gefühl in die Festimmung und gibt höchst ein Bild Londoner Lebens aus den Tagen des Vierdeiermeier. Die große Sorgfalt der Mitteleinstellung schafft besonderen Reiz. Der ist das Streifenstreifen und gemächlich. Szenen drehen sich zum erheulichen nach den Klängen des eben von Wien eingeführten Walzers, das Vorstadtheater ist Holz auf die epochenmachende Erneuerung der Geschehnisse; drohend aber togen die Zinnen des Schicksals in den Himmel. In der Handlung verbinden sich die Schwermut und ein feiner, ungeliebter Humor; man spürt in Schmerz und Freude viel echte Menschlichkeit, die dem Zuschauer unmittelbar ans Herz greift. Die Regie Karl Lammas hat dies Stimmungsmäßige mit Recht betont, sie ist beständig und hat eine ständige Hand in der letzten Ausmalung auch kleinster Episoden. Die Klein-Dorrit spielt Anna O. und eine Rolle, die diese ursprüngliche und temperamentsvolle Darstellerin von einer neuen Seite zeigt. Sie gibt hier nicht den übermächtigen Säulewind mit tauend Leuten, sondern ein liebes, schlichtes und befehlendes Geschöpf; dabei kreift sie doch nie an Sentimentale, denn immer wieder blüht der Schalk aus ihren Augen. Eine prächtige Gestalt des alten Dorrit schafft Gullon Waldau, Mathias Weimann er-

Aufgaben der deutschen Landwirtschaft

für die nächsten Jahre.

Das Verhältnis der Anbauflächen einzelner Früchte zueinander, überhaupt das Mengenverhältnis der Produkte der deutschen Landwirtschaft, hat seine natürliche und wirtschaftlich bestimmten Grenzen in Bodenart, Klima und Marktlage. Aber die Grenzen sind doch ziemlich weit gezogen, und so blieb dem einzelnen Bauern immer genug Spielraum, innerhalb dieser Grenzen den einen oder anderen Zweig der Landwirtschaft auszuüben oder auch für seinen Betrieb ganz fallen zu lassen. Früher richtete er sich dabei mehr oder weniger nach der Konjunktur. Die von der Reichsregierung jetzt in Angriff genommene Agrarpolitik ermöglicht und erfordert nun zunächst eine größere Steigerung in der Betriebsführung; durch sie soll zugleich das große Risiko fort, das doch immer mit der Um- und Einstellung der Wirtschaft auf erwartete Konjunkturpreise verbunden war.

Die Selbstversorgung Deutschlands mit Rohstoffen und — soweit dies darüber hinaus möglich ist — mit Nahrungsmitteln, das ist heute die Aufgabe der deutschen Landwirtschaft. Durch diese Aufgabe unserer Agrarpolitik wird dem Bauern aus der Welt ihre künftige Wirtschaftseinstellung vorgezeichnet. Selbstversorgung ist aber nicht nur die vorrangige Aufgabe der deutschen Gesamtwirtschaft, sondern sie steht auch als Motto über jeder zweckmäßigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Demgemäß ist sowohl eine möglichst weitgehende Aus-

Die Aufmarschfolge des „Tage der 100 000.“

82 Sonderzüge rollen mit 100 000 Hitler-Jungen an. — Die Zellfächte besiedeln sich. — Der Reichsjugendführer spricht. — Marsch durch Frankfurt mit 20 000 Jaden.

Am kommenden Samstag und Sonntag wird Frankfurt der Gastgeber einer einzigartigen Veranstaltung sein. Die Hitler-Jugend Hessen-Kassau marschiert zu ihrem ersten Gebietsfesten auf. Marschierend der Wille! Junge Kraft! Sozialistische Tat! Das sind die Losungsworte zu dieser gewaltigen Kundgebung der nationalsozialistischen Jugend. Es ist der Wille der revolutionären Jugend, der durch diesen Aufmarsch zum Ausdruck gebracht wird, weiter zu kämpfen für die Idee unseres Führers.

Um allen Volksgenossen eine Möglichkeit zu geben, die Veranstaltungen der Hitler-Jugend zu besuchen, bringen wir nachfolgend die

Aufmarschfolge:

Eröffnung der Aufmarschlagere für 100 000 Hitler-Jungen.

Am Freitag, den 31. August, treffen ab 17,20 Uhr auf dem Ostbahnhof und ab 21,15 Uhr auf dem Südbahnhof in fast ununterbrochener Reihensfolge die Sonderzüge ein. Um 21 Uhr findet die Eröffnung der beiden Aufmarschlagere statt.

Der erste Aufmarschtag.

Massenparade im Stadion. — Großkundgebung am Abend, Badurb und Schirach spricht im Stadion.

Am Samstagmorgen werden Trompeter in beiden Lagern den Beginn des ersten Aufmarschtages verkünden. Die Einheiten benützen nach einem durch die Lagerordnung gegebenen Plan die Bahnanlagen, die Verpflegung gelangt zur Ausgabe, und dann rücken 1000 Hitler-Jungen nach dem Stadion ab. Die besten Kameradschaften der Banne werden antreten, um im Kameradschaftstanz teilzunehmen, welcher Bann die Kameradschaft besitzt, die sich durch ihre Leistungen die Anerkennung als beste verdient.

Um 11 Uhr trifft der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach ein und wird durch den Gebietsführer und eine Ehrenabordnung empfangen. Um 12,30 Uhr setzt sich die Bevölkerung der HJ-Zellfächte in Stärke von 50 000 Hitler-Jungen in drei Marschkolonnen nach dem Stadion in Bewegung.

Das große Massenparade im Stadion beginnt um 16 Uhr. Leichtathletische Einzelkämpfe, Massenvorfürungen mit 2000 Teilnehmern, Meisterchaftskampf im HJ-Ballspiel „Rube“ sind vorgesehen.

Badurb v. Schirach wird die Siegerehrung vornehmen.

Im Jungvolklager wird in dieser Zeit ein großes Lagerleben stattfinden.

Zur HJ-Großkundgebung stellen sich im weiten Rund des Stadions die 50 000 Hitler-Jungen auf. Der Reichsjugendführer spricht ab 20,30 Uhr zu seinen Kameraden. 1000 HJ-Jahnen erhalten durch ihn ihre Weishe. Eine magische Kulturveranstaltung unter dem Leitgedanken „Das Reich muß werden“, die von 3000 Hitler-Jungen getragen wird, leitet die Kundgebung ein. Um 22,30 Uhr setzt sich vom Stadion aus die Hitler-Jugend in Marsch nach dem Ostpark. 20 000 Jaden werden entzündet. Das Jungvolk veranzaltet während dieser Abendfeier der HJ im Lager Ostpark eine große Abendfeier mit Sprech- und Bewegungsschören. Der Reichsjugendführer wird um 23 Uhr dem Jungvolk seinen Besuch abstaten und vom hohen Kommandoturm aus zu den Jungen sprechen.

Der zweite Aufmarschtag. Am 6 Uhr morgens erfolgt unter Einfluß sämtlicher Spielmannszüge (3000 Hitler-Jungen) in allen Teilen der Stadt, Frankfurt ein großes Wehen, um der Bevölkerung Kunde zu geben von dem Anbruch des großen Tages der Hitler-Jugend. In den beiden Lagern wird zum Vorbereimart gerüstet, und um 10 Uhr marschiert der erste Bann an dem Reichsjugendführer und dem Gebietsführer Krämer, die an dem Aufbruch des Eilernen Steges stehen, vorbei. Hier sind Tribünen errichtet, die für die Bevölkerung gegen Lösung einer Tribünenkarte freigegeben sind.

Der Marsch der 100 000

ist folgender: Ostparkstraße (Aufstellungsplatz), Ostbahnhofplatz, Hanauer Landstraße, Am Tiergarten, Pfingstweidstraße, Zeit, Hauptwache, Kaiserstraße, Hauptbahnhof, Riehlentürme, Untermainkai, Eiserne Sieg (Vorbereimartplatz), Alte Brücke, Deutlicherrn-Ufer, Obermainbrücke, Sonnemannstraße, Hanauer Landstraße.

Über 6 Stunden wird der Vorbereimart dauern. Der „Tag der 100 000“, das Befehnis der HJ zur großen Schicksalsgemeinschaft, soll und muß seinen Widerhall finden.

Alle Wille kommen und schauen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

50 000 RM.	188 054.
10 000 RM.	309 246.
5000 RM.	29 879 258 742 330 817.
3000 RM.	96 932 124 682 238 541.
2000 RM.	95 298 73 519 101 955 141 296 134 155 180 847 826 321 329 670.
1000 RM.	11 446 17 516 35 434 42 729 61 855 103 829 105 215 126 105 169 193 197 745 222 002 231 537 269 072 278 223 282 757 299 761 304 284 305 355 365 404 389 267 382 908 395 736.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

5000 RM.	102 272.
3000 RM.	6190 149 573 233 168.
2000 RM.	5783 116 469 148 648 204 935 214 505 219 893 261 928 292 131 325 515 375 296.
1000 RM.	21 276 21 381 38 956 48 102 62 499 63 090 63 706 115 777 221 181 230 642 244 333 244 575 250 284 279 529 302 128 307 055 353 674 358 908 357 724.

20 Tagesrämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Vole gleiche Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2: 80 106 120 098 167 571 206 581 231 971 243 438 253 577 292 517 329 065 380 668. (Ohne Gewähr.)

weist einmal mehr seine Charakterisierungskraft und seine empathische Art, treffliche Töne geben Kaps und Säckel. — Schöne Naturausnahmen bringt eine neue Folge „Deutsches Land, deutsches Lieb“, ein Operettenspiel, gefüllt durch langweilige Übertragung. In der Wochenchau sehen wir schon imposante Bilder von der Gaartrereuekung und der Rede des Führers auf dem Ehrenbreitstein. Auf der Bühne galoppieren die fomischen Radfahrer „Bogart und Barle“, die ihre burlesken Szenen „Heuralarum“ und „Schlösschenkennern“ mit erkaunlicher Gemadtheit und schlagkräftigen Witz durchführen. Is-

Ankauf von Truppendienstspferden

in Wiesbaden-Erbenheim und Limburg a. d. L.

Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten sollen zum Ankauf von vollständigen Truppendienstspferden (Reit- und Jagdspferden) im Regierungsbezirk Wiesbaden die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: Am 19. September um 9 Uhr in B-Erbenheim und am 22. September um 9 Uhr in Limburg.

Beim Ankauf werden die Anfordernungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind. Da die Pferde für den sofortigen Truppeneinsatz erforderlich sind, wird allgemein ein Jaher Wähjahr angelegt werden. Es werden nur Pferde angekauft im Alter von 4½ bis zu 14 Jahren in einer Größe von 1,56 bis 1,65 Meter Stodmaß (ohne Eisen gemessen). Füllschneide sind ermdlich, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Schimmel und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung mittels Schecks.

Pferde mit Hauptmängeln, die gleichlich den Kauf tädgängig machen, sind vom Verkauf gegen Erstattung des Kaufpreises, der Behebungs- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstige als Kropfhengste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies erst in vorgeschrittener Entwicklungsstufe möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedektete Stuten gemarkt werden.

Die geforderte Gewährleistung wird für periodische Augenuntersuchung (innerer Augenentzündung, Kropfbildung) und Konjunktivitis, für Kropfbildung (Kropfen) auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für die Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Kropfbildung zu untersuchen. Zur Anleihe eines Hauptmangels eines Pferdes an den Verkäufer nach § 485 BGB, ist nicht nur die Remontierungskommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen wird. Verkäufer, die Pferde vorführen, die nicht ihr Eigentum sind, müssen sich gehörig ausweisen können.

Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, haltbare rindlerne Trense mit glattem, hartem, einfach gekrümmtem Gebiß und eine neue Koppbalder von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben. Die Verkäufer werden erucht, die Schwärze der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzgrube nicht zu verfürzen.

Siedlungswärter, Vorsicht beim Grundstückskauf!

Die Art der Großstadt hat in Tausenden die Sehnsucht nach eigener Scholle gemekt. Nach einem, wenn auch noch so kleinen Städtchen Land geht die Sehnsucht des Arbeitenden Menschen. Damit dieses gesunde Drängen zum Arbeiten nicht von der Spekulation ausgebeutet wird, sondern zu Ergebnissen führt, die den Siedlern wirtschaftlichen Aufstieg ermöglichen, sind die Heimstättenämter der NSDAP. geschaffen worden; sie beraten den Siedler und fördern das Siedlungswert.

Täglich kommen nun Volksgenossen zu den Heimstättenämtern, die bereits für teures Geld ein Grundstück erworben haben, denn aber zum Bauen das Geld fehlt, das Heimstättenamt soll helfen.

Es ist verständlich, wenn derjenige, der zur Scholle zurück will, erst einmal ein Grundstück kauft. Aber dieser Weg ist in den letzten Fällen der günstigste. Dadurch, daß tausende und abertausende Volksgenossen versuchen, ein möglichst gut-

Besucht die Ausstellung der jungen Generation „Kampf und Sieg der HJ.“ vom 19. 8. bis 5. 9. in Frankfurt a. M. auf dem Messelände.

Zum neuen Sauerkraut!
Heiters Spezialität Kasseler Rippenspeer
Zu grünen Bohnen!
Erstklassiges Masthammelfleisch Ragout, Brust, Bug, Kamm,
 Keule, Kotelett, Rücken sowie alle anderen Fleischwaren, Wurstwaren, Konserven in größter Auswahl
Conrad Heiter Rheinstraße 77, Kirchgasse 5, Taunusstraße 30,
 Schiersteiner Straße 66, Biebrich: Rathausstraße 76
 Telefon 27542 - Lieferung frei Haus

Fahrrad-Beleuchtung
 Elektrische Lichtanlagen
 RM. 5,75, 5,95, 6,50, 7,50, 8,50, 9,70, 10,40
 Dynamos RM. 4,45, 4,80, 5,80, 6,00, 6,30, 7,65, 8,40
 Blenden, Trommelform für Batterie- u. Dynamo-Anschluss
 RM. 1,00, 1,35, 1,55, 1,80, 2,65, 3,05
 Blenden, für Batterie und Dynamos mit Birnen
 RM. 2,65, 3,05, 4,00, 4,70, 5,00, 5,10, 5,30
 Karbidlaternen RM. 3,25, 4,70, 5,55
 Batterieboxen RM. 1,00, 1,25
 Batterien (normal) RM. 0,20, 0,24, 0,37, 0,45
 Batterien (Stab) RM. 0,10 0,15, 0,20, 0,25
 Kastenbatterien RM. 0,70, 0,85

Fahrrad-Bereifung
 Decke schwarz RM. 1,40
 Decke rot RM. 1,55
 auch in den Größen 28x1 1/4 u. 28x1 3/4 x 1 1/4
 Decke schwarz RM. 1,75
 Decke rot RM. 1,85
 Decke extra prima schwarz RM. 2,10, rot RM. 2,20
 Gebirgsdecke schwarz RM. 2,20
 Halballondecke schwarz RM. 2,30, rot RM. 2,45
 Ballondecke schwarz RM. 2,85, rot RM. 2,65
 Schläuche RM. 0,64, 0,78, 1,-

R. Zimmermann & Co.
 Wiesbaden Mauritiusstraße 1
 Groß- und Kleinverkauf

Goldenes Kreuz Spiegelgasse
Modernes Badehaus
BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.

75 Jahre MOST
 75 Jahre Most-Qualität vereint in der
Jubiläums-Mischung
 zusammengestellt aus den feinsten Stücken unserer gesamten Pralinenfabrikation
 im Cellophanbeutel
145 g = 14 Stck. 75 Pf.
 Langgasse 25, in Frankfurt/M.,
 Kaiserstraße 7 nahe Roßmarkt.

August Engel G.m.b.H.
 August Engel Zigarren
 Reichskanzler-Zigarren! Eine Folge von Zigarren, die hinsichtlich der Qualität der einzelnen Sorten etwas ganz Besonderes darstellen!

Sonntagszigarre 15
 Festzigarre 20
 Hochzeitszigarre 25
 Jubiläumszigarre 30

Jetzt auch Ecke Bismarckring und Bleichstrasse!

Anzeigen
 im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg!

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
 Samstag, den 1. September 1934.
 Pfarrkirche. Abends 8.30 Uhr Abendgottesdienst. Hr. Dr. Bömel.
 Pfarrkirche. Abends 8.30 Uhr Abendgottesdienst. Pred. Dr. A. Sauer.

Sonntag, den 2. September 1934.
 Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Weis. Vorm. 10 Uhr Hr. Amal. Nachm. 5 Uhr Hr. Weis. — Mittwoch, den 5. September, abends 8.15 Uhr im Vereinshaus, Platter Str. 2. Bibelstunde, Hr. Weis.
 Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus (Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
 Pfarrkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.
 Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Prop. Lie. Peter. Vorm. 10 Uhr an den Singelader Waldgottesdienst. Hr. Merz. (Unter Mitwirkung des Volkmensingers). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Pfarrverwalter Mödel.
 Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 4. Sept., abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Hr. Bars. — Freitag, den 7. Sept., abds. 8.30 Uhr Monatsversammlung des Männerbundes. Hr. Dr. Michel. — Das Alte Testament in der evang. Reichskirche. — Samstag, d. 8. Sept., 10 Uhr im Lutherhal: Missionar. Missionar Dr. Weisinger: Was geht in Äthen vor?
 Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Fernus (Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 4. Sept., abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Hr. Gint.
 Paulinenkitt. Vorm. 10 Uhr Hr. Weis. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
 Vereinshaus, Platter Straße 2. Abds. 8.30 Uhr Millionenstunde. Heber die Milion der ersten Christen. Hr. Dr. Bömel.
Unbestrittliche Gemeinschaftskunden.
 Bibelkreidungen finden statt:
 Mittwoch, den 5. Sept., abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sonnenstr. 1
 Donnerstag, den 6. Sept., abends 8.30 Uhr im fl. Saal der Lutherkirche.
 Wiesbaden-Doheim.
 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hr. Romberg. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Montag, abends 8.30 Uhr Kirchchor. Mittwoch, abds. 8.30 Uhr Mädchenkreis.
 Wiesbaden-Frauentein.
 Vorm. 8 Uhr Evangelischer Gottesdienst im alten Rathaus.
 Wiesbaden-Sonnenberg.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrverwalter Mödel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrverwalter Mödel. — Montag, den 3. Sept., abends 8.30 Uhr Jugendabend (Christenliebe) in der Wartburg für die weibliche konfirmierte Jugend. — Mittwoch, den 5. Sept., abends 8.30 Uhr Kirchchor. — Donnerstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr Frauenhilfe. — Freitag, den 7. Sept., abends 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.
 Wiesbaden-Kambach.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfspf. Dahl. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Hilfspf. Dahl. — Dienstag, den 4. Sept. 1934, abends 8 Uhr Frauenabend. — Mittwoch, den 5. Sept., nachm. von 6 bis 7 Uhr Mädchenabend.

Übergangs-Mäntel
 Marke „Zaco“ noch und noch
 aus eigener Fabrikation. Da ist wieder jedes einzelne Stück so gut und so modern in seiner Form wie Sie sich nur verarbeiten können. Es kommen durchweg nur gute Stoffe und gutes Futter zur Verarbeitung.
 Gabardinemäntel „Zaco“
 keine Wolle, imprägniert, ganz auf Wollstoffart und Kunststoffe, im Stück gefärbte Gabardine- und melierte, in Ganz gefärbte Mod. Stoffe.
 RM. 78.- 68.- 58.- 48.- 42.- 36.- 30.-
 Besonders empfehlenswert unsere Marken
Zaco-Olympia: 48.-
 Shetland-Pelots, Locannmäntel und Regenmäntel in Leder, Gummi, Gummigummi und Trikoline, sehr preiswert bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung.
Zaco WIESBADEN

Wieder-Eröffnung u. Empfehlung
 Hiermit meiner verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gef. Nachricht, daß ich **Goethestraße 25** meine
Bäckerei
 wieder eröffnet habe und bitte um Ihr sehr geschätztes Wohlwollen.
 Hochachtungsvoll
Georg Pfaff u. Frau.
 Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus
 Wer Qualität kauft, geht ins Spezialgeschäft!
 Drum:
Alles süße vom Süßen Onkel
 Marzipanspezialitäten / Marken-Schokoladen
 Gut und preiswert / Nur Kirchgasse 11

Geschäfts-Eröffnung
 Samstag: 1. September
Schuh-Kuhn
 Kirchgasse 9
 Seither Wallritzstraße 24

Eine Bequemlichkeit für unsere Landschaft, die im Südviertel der Stadt wohnt!

Stellen-Angebote

Wohlfühl-Beruf... 15. Sept. ...

Alleinmädchen

18 Jahre alt, ...

Mädchen

18 Jahre alt, ...

Christl. Mädchen

18 Jahre alt, ...

Handl. Personal

Tüchtige Kaufm. Kraft

Bücher-revisor

Junger Damentrieur

Stellen-Gesuche

Wohngelände

Bermietungen

1 Zimmer u. Küche ...

2 Zimmer ...

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

Schöne 3-Z.-Wohn.

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

4 Zimmer

20-25000 RM.

Verkaufe

Modernes Schlafzimmer

4-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

Schöne moderne

mit großem Badezimmer, Küche,

2 Kammern, Kellern, Anschluss an

Zentralheizung, passend für Arzt, im

'Tagblatt-Haus', Langgasse 21,

2. Stock, für sofort oder später zu ver-

mieten. Näh. bei der Geschäftsleitung.

Wägen und Geldschrank

Dotheimer

große helle Räume

Herrenkleider

2 Bäder u. 7

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

2 leere Zim.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

Gr. 20 qm, u. v.

2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luchner.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der „Glan Glan“ besaß eine weinvolle Ladung und so befohl mir Kapitän v. Müller, ich solle bis auf weiteres der „Emden“ folgen. Zu meiner Unterstützung befand sich der Leutnant Fidentischer bei mir; ein ganz famozer junger Offizier, dem nur ein wenig Lebenserfahrung mangelte und der derlei Situationen gegenüber zu naiv war. Mein alter Engländer zeigte sich nämlich als idealer Gatte, und fast alle zehn Minuten erschien ein Steward mit einer neuen Stärkung. Eine war kräftiger als die andere. Ich merkte aber bald, worauf das hinauslaufen sollte und brachte das weiße davon heimlich auf die Seite. Der Alte mußte, daß ich viel getragen konnte, aber diesmal gelang es mir, ihn zu täuschen.

Dem härmlosen Fidentischer aber entging mein Manöver und so trank er denn tapfer jedes ihm vorgelegte Glas aus. Ich hatte bemerkt, daß er bereits in der Kapitänslafite drei gehörige Stinger zu sich nahm, und daher erlöschte es mir wiederum, ihn erst ein wenig abkühlen zu lassen.

„Ich übernehme die Nachwache“, erklärte ich ihm, „aber morgen früh um fünf lösen Sie mich ab, damit ich auch noch ein Auge noch nehmen kann.“

Um fünf Uhr aber ließ sich kein Fidentischer blicken. Es vergingen weitere zehn Minuten — eine Viertelstunde. Nimmte ich nicht einen meiner Matrosen hinter, der ihn wecken sollte. Bald darauf erschien denn auch ein etwas lebend aussehendes Leutnantsgesicht. Das Haar war noch ganz naß, denn offenbar hatte der junge Mann vorher, durch reichliche Wassergüsse des lästigen Rates recht zu werden. Sein Blick war noch immer ein wenig gläsern.

„Herr Kapitänleutnant“, meldete er sich. „Ich habe einige Whisky-Sodas mit dem Engländer getrunken, und bin furchtbar fest eingeschlafen. Der Mensch muß mir ein Betäubungsmittel gegeben haben.“ Je nun, der ahnungslose Engel kamnte eben die „Singapur-Stinger“ der guten alten Zeit noch nicht!

Noch am gleichen Tage übernahm die „Marfomania“ Ladung und Befahrung des „Glan Glan“, und der letztere wurde verankert. Kurze Zeit darauf begegnete mir einem

ganz eigenartigen Fahrzeug. Es war ein britischer Bagger, der nach Tasmanien wollte. Auf der Brücke gab es ein großes Galle. Kein Mensch hatte erwartet, hier draußen und mitten im Ozean einen solchen Behälter zu begegnen. Es schaffte allerdings sechs Seemeilen hübslich (also noch keine zwölf Kilometer) und torfelte demleitendwert in der Dämung umher, wobei die mastartigen Krone langsam am Himmel herumfuhrten.

Es war verdammt nicht leicht, an Bord zu gelangen, denn die See ging ziemlich hoch. Als es mir endlich gelang, von meinem Rutter aus hinüberzufragen, sog ich auf den schlaftrigen Decksplaner erst einmal der Länge nach hin. Der Sturz eines Kolosses!

Die Befahrung des Baggers einschließlich des Kapitän's empfangt uns besagten mit offenen Armen. Bereitwillig erzählte der Schiffer, daß er reichliche Vorräte aller Art an Bord habe. Ich sollte mir nur gleich anschauen, was ich brauchen könne; nur möchten wir doch ihn und seine Leute möglichst bald von diesem schändlichen Schicksal erlösen.

Wir nahmen ihm den Wunsch keineswegs übel, zumals als wir erfuhren, daß die Befahrung bereits eine ähnliche Argonautenfahrt hinter sich hatte. Damals war der Behälter zu guter Letzt im Indischen Ozean fopphister gegangen, d. h. gesenkt. Und jetzt befand sich der Erdbereich seit vier Monaten von England her unterwegs. Ob Tasmanien mittlerweile endlich zu seinem Bagger gekommen ist? Dieser jedenfalls erhielt seine zwei Granaten und empfahl sich prompt in der Vertikalen. Mehrere weitere Tage vergangen ereignislos. Einmal Morgens sah ich mit einer schriftlichen Arbeit beschäftigt in der Kommandantenlafite, als Kapitän v. Müller eintrat.

„Nun, Lauterbach“, redete er. „Was ist denn los? Weit und breit kein Bild im Revier?“

Ich deutete mit dem Finger auf einen Punkt der vor mir ausgebreiteten Karte. „Hierzig Meilen weiter nördlich könnten wir uns auf den Dampftrichter Ceylon-Bombay legen.“

Der Kommandant schien nachzudenken. „Wir werden mal sehen“, sagte er endlich.

Zwei Stunden später meldete der Posten Ausguck

eine Rauchfahne. Mit hoher Geschwindigkeit hielten wir darauf zu. Fregattenkapitän v. Müller fragte mich nach meiner Meinung.

„Das ist einer der schönsten englischen Frachtdampfer, Herr Kapitän“, erklärte ich, nachdem ich durchs Glatte gesehen hatte. „Der zur Blue-Jammel-Linie gehörige „Troilus“.“

Es stellte sich heraus, daß er neuntauend Tonnen Gummi und tausend Tonnen Kupfer führte. Als ich das Schiff betrat, waren Kapitän und Befahrung schon fertig zum Aussteigen angekreten. Ich sprach deswegen meine Verwunderung aus, doch schien man das als Scherz aufzufassen.

„Ja, wissen Sie“, lachte der Schiffer, „die meisten meiner Leute gehören zu einem Dampfer, den Sie vor ungefähr Monatsfrist verankert haben und so können Sie denn jetzt auch sofort bei Ihrem Anblick: „Jungens, schnürt eure Bündel — die „Emden“ ist da!“

Der Führer des „Troilus“ war übrigens ein sehr netter Kerl und obendrein ein Wajflichhaber. Als er erfuhr, daß sein Schiff der Bemichtung anheimfiele, fragte er, ob es möglich sei, sein Kabiner zu retten. Tatsächlich wurde es an Bord der „Marfomania“ geschafft. Ein Kabiner bot, sein Motorrad mitnehmen zu dürfen. Auch dies wurde bewilligt. Als aber ein anderer, der sich etwas elend fühlte, eine Kiste mit Anollinoräpfer mitnehmen wollte — doch hören wir lieber, was eine englische Zeitung meldete, die wir später auf einer anderen Seite fanden. Es hieß da:

„Der Besonnenste der „Emden“ ist ein ganz ungewöhnlicher Mensch. Wir boten ihm um eine Anzahl von Mineralwasserflaschen und er gab uns dafür eine ganze Kiste Champagner.“

Auch auf dem „Troilus“ fiel mir eine Zeitung in die Hände. „Auf der „Emden“ befindet sich ein alter Handelskapitän“, lautete die Nachricht, „der in Ostindien wohlbekannt ist. Kapitän Lauterbach. Kein Wunder, daß unsere Schiffe alle der „Emden“ ins Garn laufen. Mit echt englischem Sportgeist schloß der Artikel: „Weiß der Himmel, Lauterbach, Sie haben ganze Arbeit geleistet, wenn wir das auch nur widerstehend anerkennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Kreuz des Südens

Das große Kolonialgedenfest am Samstag, 1. September 1934 im Kurhaus, abends 20 Uhr.

Im großen Saal: Künstlerische Darbietungen, Gesang, Ballett, Vorträge, Zwischendurch **Tanz** für jung u. alt.

In der Wandelhalle: Eine afrikanische Landschaft, 14 Negerhütten, ein großer Palmenbaum, vom Kreuz des Südens bestrahlt. In d. Hütten Erfrischungen jeder Art zu volkstümlichen Preisen. In der „**Diamentschürfer**“ große Überraschungen: Zwei Reisen mit dem Lloyd und der Hagap nach England und zurück, mit der Woermannlinie nach Rotterdam u. zur. usw.

Karten im Vorverkauf: 0,75 Mark an der Kurhauskasse, Buchhandl. Venn, Kranzplatz, Frau Stadt/Schirg, Webergasse. An der Abendkasse 1,- Mark.

F 167

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22

Besuchen Sie uns an Lager. Sie finden auch das von Ihnen Gewünschte und für Sie passende sehr günstig.

Unfall-Gros!

Jetzt heißt es sparen!

Herrenkleidung

zu **Etagenpreisen**

Hochelegante moderne

Anzüge

65.- 48.- 35.- 25.-

Sport-Anzüge

in grau u. braun mit 2 Hosen

55.- 42.- 29.-

Ferner große Auswahl in **Hosen, Mänteln, Kletter-Westen, Leder-Jacken u. Berufskleidung**

Becher

Kirchgasse 50, 1. St. gegenüb. Kaufh. Blumenthal

Zurück.

Dr. Stein

Wilhelmstraße 42.

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der **10.000 GRATISPROBEN** welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **AMUVALIN** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Täglich gehen Dankschreiben von Überglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, med. Aufklärungsschrift, ärztliches Gutachten, alles umsonst und portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an **Anuvalin, Berlin W. 62, Abteilung 61.**

Manufaktur

Tagel. • Verlan. Schalterhalle

Gefällige Empfehlungen

Autofahrten

erstkl. deutsche Wagen, 4- und 7-sitzig, offen u. geschl., bill. Berechn., zuverl., versichert. Autoruf 21127, jetzt Roonstr. 13

Apothekendienst in Wiesbaden.

vom 1. bis 7. September 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der Nacht-dienst beginnt Samstag abends um 12 Uhr und bis 8 Uhr morgens wird ein gleichzeitiger Ruf-dienst von 1 Uhr für jede Krankenabnahme erhoben. **Wälder-Apotheke, Dohmsimer Str. 83, Fernruf 2820. Löwen-Apotheke, Langgasse 31, Fernruf 2782. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Bellstr. 11, Fernruf 26323. Bitteria-Apotheke, Rheinstr. 43, Fernruf 27156.**

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Vom 2. bis 8. September 1934.

Rosen-Apotheke, Kaiserstraße 18, Fernruf 61495

Jeder kann mit unserer Hilfe werben!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 21 Fernruf 59633 Wiesbadener Tagblatt

Film-Palast

Wiesbaden - Schwalbacher Straße 8 - Fernruf 26029

Ab heute

Freut Euch des Lebens

mit Dorit Kreysler, Ida Wüst, Leo Slezak, Wolfgang Liebeneiner, Eugen Rex.

Das Beiprogramm: Die Groteske **Liebe und Zahnweh**

Kulturfilm - Deulig-Ton-Woche.

Aragen-Zentrale

Große Erparnisse. Dauertrauen unerschüt: Men-Aragen Dab. 1,80 bis 2,50, Aramatten von 25 Pf. bis 2,75 Pf., Sporttrauen v. 50, 75 u. 90 Pf., Seeren-Semden von 2,50 bis 6,50 Pf., Herr-Unterwäide v. 70 Pf. an, Herr-Soden v. 35 Pf. bis 1,80 Pf., Sientras v. 50 Pf. bis 2,15 Pf., Gürtel v. 45 bis 95 Pf., Herr-Zahngentüder v. 25 bis 60 Pf., Braunbenden v. 2,75 Pf. an, Feuerwäiderdackel 6, Rohendörter, Schmalb. Str. 23.

Elektromagnetische Spezialbehandlung

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Ihre Füße warten immer noch auf das ersehnte Paar Dr. Diehl-Schuhe

Verkaufsstelle: **Schuh-Deuser** 9 Mauritiusstraße 9.

Herr Louis Weingärtner

im Alter von 83 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Sofie Weingärtner, geb. Zimmermann.**

Wiesbaden (Lehrstr. 2), den 31. August 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, 1. Sept., nachm. 3 Uhr auf dem Südrfriedhof statt; die Seelenmesse hat am gleichen Tage, vorm. 6.40 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche.

Fleischer-Innung Wiesbaden.

Nachruf.

Unser Ehrenmitglied Metzgermeister

Josef Burkhardt

ist verschieden.

Wir werden dem verstorbenen Kollegen, der als langjähriges Mitglied unserer Innung sich stets in Treue bewährt hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Unsere Vorhersage ist eingetroffen!

Wiesbaden hat einer künstlerischen Leistung eine herz. zustimmende Aufnahme bereitet.

Unter allen Anzeichen eines außergewöhnlichen Erfolges und unter sensationellem Publikumsandrang läuft bei uns die meisterhafte

Willy Forst -Inszenierung

Maskerade

Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz, Peter Petersen.

Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende. Das Faschingsabenteuer eines damals weltberühmten Malers und Zeichners gibt Gelegenheit, auf dem bunten wirbelnden Hintergrund einer bis zur Leichtgläubigkeit sorglosen Zeit die ergreifende Geschichte einer großen, glücklich großen Ausstattungs-Fabelhafte Besetzung! Außergewöhnlich große Ausstattung! Farbenprächtige Musik!

„Maskerade“ ein Riesenerfolg! Diese Arbeit wird die Welt begeistern. Der Deutsche.

„Maskerade“ bisher erfolgreichster Film der Spielzeit. Der Angriff.

Wo. 400 615 830 So. 300 430 630 900

Dazu in jeder Vorstellung der herrliche Bayreuth-Film der Ufa und die neue Ufaton - Woche

Ufa-Palast

WALHALLA

Einstimmig ist das Lob über

ANNY ONDRA

in dem deutschen Meisterwerk

Klein-Dorrit

nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens.

Querschnitt aus dem Kampf und Sieg

Max Schmelings

Bühnendarbietung

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Maininger Weinmarkt Weinfestzug

Luna-Ton-Theater

Karl Ludwig Diehl

Käthe von Nagy Jessie Vihrog

in dem herrlichen Ufa-Film

Die Freundin eines großen Mannes

Erstkl. Beiprogramm.

Diätshule

des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe (Bad), Herrenstr. 39. - Fernr. 91. Auszubildung von Diät-Assistentinnen und Diätisten. Kursbeginn: Oktober 1934. Dauer 1 Jahr. Aufnahmebedingungen u. Sakana durch die Anstalt.

THALIA Theater

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel aus dem Filmmilieu - etwas was Sie sich schon lange gewünscht haben.



In den Hauptrollen: Wolfgang Liebeneiner / Betty Byrd Olga Tschechowa / Victor de Kowa

Der alljährlich stattfindende große Berliner Filmball, der Traum von Tausenden ist der Schauplatz vieler Szenen dieses lustigen Films.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

Meine Spezialität: Ia Rindswürstchen täglich frisch. Metzgerei Stern Mauergasse 21 Telefon 22180

3% Alles für Hausputz und Wäsche Robott liefert billig, gut und prompt frei Haus: Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 1. September 1934, 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen Kantor, Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

- 1. Veitshühnermarc von Bille. 2. Ouvertüre zu „Die Königin für einen Tag“ von Adam. 3. Kolofon-Garotte von Metter. 4. Neues Leben, Ballett von Komsaf. 5. Fantasia aus „Tambour“ von Wagner-Contadi. 6. Fanfare militäre von Weber.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 1. September 1934, 16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

- 1. Konstanzer Stadtgarde-Marsch von Hauslofer. 2. Ouvertüre zu „Belshazzar“ von Spahr. 3. Ballettmusik aus „Samet“ von Thomas. 4. Liebeslied, Ballett von Joh. Strauß. 5. Ouvertüre zu „Der Schauspieler“ v. Mozart. 6. Fantasia aus „Madame Butterfly“ von Puccini. 7. Im Hing, Galopp von Langenbach. Dauer und Kurzfarten gültig.

(nur bei geeigneter Witterung im Aurgarten):

Konzert.

„Im Wald und auf der Heide“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Liebe zur Natur, heimische Tierwelt, Jagd und Fischerei.“

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

- Einleitung: Ich lobte den Hirsch im wilden Forst. 1. Jagdouvertüre von J. Reub. 2. Szenen aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 3. a) Die Jagd, La Halle, op. 37, Nr. 9 von F. Halffter. b) Scherzo aus der Sinfonie „Im Walde“: Tanz der Nymphen von J. Raff. 4. Im Walde, Ouvertüre op. 25 von J. Brüll. 5. Rotes Kreuz, alte Schützenkerle (zum ersten Male) mit Nachspiel Die Salzburger Glocken von V. Schwes. 6. a) Die Waldquelle von D. Rogert. b) Ruhig beim Waldspazier, Intermezzo op. 18 J. Berca. 7. Jagdbild in Ballettform, op. 18 von Fr. Kitzberg. 8. Finale marcia: Deutsch in Emiglet in der Saar. Nach dem Konzert bunte Fontänen und Lampionbeleuchtung. Dauer und Kurzfarten gültig.

20 Uhr in den Sälen:

Unter dem Kreuz des Südens.

Großes Kolonialgedenken der Deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Wiesbaden.

Künstlerische Darbietungen, Gesang, Ballett, Tanz.

Der Rundfunk.

Samstag, den 1. September 1934, Reichsdeutscher Rundfunk 251/1195.

- 5.45 Stuttgart: Choral, Zeit. Wetter. 5.50 Stuttgart: Gemahnt II. 6.15 Gemahnt II. 6.40 Zeit. Frühmelodien. 6.50 Wetter. 6.55 Stuttgart: Frühkonzert. 8.10 Wasserhand. Wetter. 8.15 Stuttgart: Gemahnt II. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Vom Wunderbau des misigen Atoms. Eine Hirtolde. 11.00 Werkkonzert. 11.40 Programmatische. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Von Königsberg: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Sonderdienst. Nachrichten. 13.10 Nachrichten aus dem Senderort. 13.20 Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. 14.30 Kallerslautern: Fröhliches Wochenende. 15.10 Stuttgart: Lern! morien! 15.30 Wetter. 15.40 Duer durch die Wirtschaft. 16.00 Von Berlin: Ruff! am Nachmittag. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Badenbau. 18.35 Staatsfeindin. 18.50 Zeit. Wetter. 19.00 Von Mainz: Militärkonzert aus unteren Gauen X. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.05 Saarländische Umkehr. 20.15 Von München: Schlager. Schlozer, nichts als Schlager! 22.00 Kleine Unterhaltung. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.30 Nachrichten aus dem Senderort. Wetters- und Sportbericht. 22.40 Funbericht vom Rumark der 100 000 Hilerungen in Frankfurt a. M. 23.00 Von München: Zwischen Heute und Morgen. Der Tanzstunt in Los! 24.00 Nachtmusik. Deuteter Nachtretraus.

Deutschlanddeutscher 191/1571.

- 5.45 Für die Landwirtschaft. 5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Gemahnt II. 6.15 Tagesnachrichten. 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45 Wiederholung für die Frau. 9.40 Sportfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 König Drosselbart. Ein Märchenpiel. 10.50 Fröhlicher Kinderarten. 11.30 Abenteuer eines Kollroben. 11.45 Die Chemie im Dienste der Kunstwelt. 12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.00 Schallplatten. 13.45 Nachrichten. 13.55 Kinderballettkunde. Stadtfest zum Dorfspiel. 15.45 Wirtschaftswochenchau. 16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.00 Sportwochenchau. 18.20 Arbeitsamerad. Du bist gemeint! 18.40 Der deutsche Rundfunk bringt. 18.50 Die NS-Kulturgeschichte in der NS-Gemeinschaft. Kritik durch Freunde. 19.00 Die Feger der internationalen Schachwelt. Funbericht vom Ziel in Parientien. 19.10 Reiseandenken. Kleine Erlebnis aus der Sommerreise. 20.00 Ketzlerbau. Nachrichten. 20.10 Witzeberlommer. 22.00 Nachrichten. Sport. 22.35 Sport und Spiel im August. 23.00 Von Baden-Baden: Tanzmusik.

Wiesbadener Militärverein

Am Samstag, den 1. 9. 34, abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinshaus, Heilmundstr. 25 (großer Saal) unsere Monatsversammlung statt. Sämtliche Sänger der Ges.-Abt. haben anwesend zu sein, da eine silberne Plakette überreicht wird. Alle Kameraden der SA-Reserve 2 werden hiermit aufgefordert, an diesem Abend restlos zu erscheinen. Der Vereinsführer. Sonntag, den 9. 9. 1934 Familienausflug nach Klarenthal. Restaurant „Klosterschenke“ bei Kamerad Butz. Treffpt. daselbst ab 3Uhr.

Hochwertige Radio-Empfänger Typen 1933/34 zu reduzierten Preisen.

Nur noch solange Vorrat. Greifen Sie schnell zu! Flack + Luisenstr.25

Dauerkragen 39, Pickert, Mauritiusstraße 12

Brennendes Staatstheater

Samstag, den 1. September 1934. Großes Haus.

Außer Stammreihe:

Der Vogelshänder

Operette in 3 Akten v. C. Keller.

Meister, Tannet, Schend-von-Franz.

Haas, Hek, Kreiswielner, Mager, Müller, Gebina, Stein, R. Böhm, Blach, Dehlmeyer, Doerter, Tempelhoff, Vahr, von Leo, Riens, Müller, Schmal, Schorn, Weiser, Benz, Wiedemann.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr.

Vollpreiße von 0.60 B.R. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 1. Vorstellung.

Rosmersholm

Schauspiel in 5 Akten von Ibsen.

Joerg, Schlein, Hellberg, Lindemer, Albert, Galtner, Kleinert, Eibold.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr.

Treite III von 1 B.R. an.

26. u. 27. Wiederholung!

Freitag | je 11:00 Uhr 2 Nach- Samstag | abends 2 Vorstellungen



Der einzigartige Südseefilm

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Palast

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die großen Handelsflotten der Welt.

1914 - 1924 - 1934.

Die bekannten Statistiken von Lloyd's über die Handelsflotten der Welt sind vor kurzem erschienen. Über die Bestände der Handelsflotten der Hauptseehäfenländer unterrichtet nach dem Stand von der Jahresmitte für 1914, 1924 und 1934 das folgende Schaubild. Auch immer steht England mit der meiste größten Handelsflotte an der Spitze der Welt. Es folgen die Vereinigten Staaten, deren Handelsflotte in der Vorkriegszeit einen nur geringen Umfang hatte. Der Aufbau dieser Flotte erfolgte in den Jahren des Weltkrieges und in den Jahren unmittelbar darnach.



Die Handelsflotten nur zweier Länder weisen im Jahre 1934 im Vergleich zu 1914 Rückgänge auf, nämlich Deutschland und England. Leider ist die Verminderung der deutschen Handelsflotte in diesem Jahresabschnitt mit 83,7% meistens am größten. Der Rückgang der englischen Handelsflotte macht 67,4% aus. Die Handelsflotten der übrigen aufgeführten Länder waren im Jahre 1934 größer als 1914. Verhältnismäßig am größten ist der Zuwachs bei den Vereinigten Staaten gewesen, deren Handelsflotte eine Vergrößerung um 382% erfahren hat. An zweiter Stelle steht Japan mit einer Vergrößerung um 338%. An dritter Stelle viertert Stelle folgen Norwegen und Italien mit einer Vergrößerung ihrer Handelsflotten um 103 bzw. 101%. Die französische Handelsflotte weist eine Vergrößerung um fast 70% auf. Im Vergleich zum Vorjahr 1933 ist die englische Handelsflotte um 955 000 T., die der Vereinigten Staaten um 125 000 T., die Italiens um 221 000 T., Frankreichs um 214 000 T. und Deutschlands um 210 000 T. zurückgegangen. Die deutsche Handelsflotte verlor nach Lloyd's um die Mitte des Jahres 1934 über 3,88 Mill. T., wobei nur die Schiffe über 4000 Br. R. T. und unter 25 Jahren benützungsfähig sind.

Überwachungsstelle für Tabak.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Zur Regelung der Überwachung des Verkehrs mit Tabak und Tabakerzeugnissen hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. 3. 1934 in der Fassung der Verordnung vom 13. 7. 1934 eine Überwachungsstelle für Tabak mit dem Sitz in Bremen errichtet. Zum Reichsbeauftragten der Überwachungsstelle für Tabak ist Herr Bernhard, Genetor für die Wirtschaft in Bremen, bestellt worden. Die Anschrift lautet: Bremen, Eintracht 3. Am den Aufbau der Stelle zu fördern, ist für die Zeit bis zur Aufnahme ihrer Tätigkeit der Einkauf von ausländischem Tabak und ausländischen Tabakerzeugnissen inländisch vertrieben worden, als aus dem Geschäftsbereich der Überwachungsstelle. Erfüllung nach den deutschen rechtlichen Vorschriften einer Genehmigung der Drogenstelle bedarf. Dieses Einfuhrverbot gilt nicht für den Transitverkehr. Es erstreckt sich ferner nicht auf Orienttabak, die aus einem Lande kommen, mit deren Notstand die Reichsbank ein Zahlungen in dritter Währung ausgleichendes Verrechnungsabkommen abgeschlossen hat. Da zur Herstellung von Zigaretten fast ausschließlich Orienttabak aus Ländern, mit denen solche Verrechnungsabkommen bestehen, verwendet wird, sind also besonders der Rohstoff der Zigarettenindustrie von dem Verbot nicht betroffen. Das Einfuhrverbot stellt nur eine vorübergehende Maßnahme dar, die auch zeitlich kurz befristet ist.

* Inlandsunterkonjunktur um 100% freigegeben. Es ist jetzt eine erneute Freigabe von 5% zum Verkauf von Verbrauchsgüter im Inlande erfolgt. Mit dieser neuen Freigabe sind 100% des gesamten Inlandsunterkonjunktur für das Geschäftsjahr 1933/34 erreicht. Das Inlandsunterkonjunktur war mit 70% des Grundkonjunktur der deutschen Zunderfabriken festgesetzt worden und erstreckte sich auf etwa rund 14,5 Mill. Doppelpennen.

* Günstige Konjunktur in den Eisengießereien. Die Industrie der Eisengießereien (Eisen und Stahle) im Jahre 1934 ist im Vergleich mit den letzten Monaten noch Monate, die sonst Zeiten der Geschäftstille sind, zu überdauern. Die Beschäftigung hat sich beträchtlich, zum Teil der Beschäftigungsstand konnte erhalten bleiben. Auch die Industrie für elektrisches Infrarotstrahlungsmaterial in Porzellan und Salzfisch ist noch beschäftigt. Teilweise war in letzter Zeit, verursacht durch die landwirtschaftlichen Arbeiten, Mangel an weiblichen Arbeitkräften vorhanden.

* Abfolgeplanung für bestmögliche Formate. Die im Reichsverband der deutschen Feiltriebwerke zusammengeschlossenen Firmen haben sich, wie die 'Textil-Wochenschrift' berichtet, verpflichtet, ihren Verkauf nicht mehr unmittelbar an Kürschner oder Privatleute abzugeben, sondern reiflos dem Feiltriebwerk-Raumhandeln zuzuführen, wo die Ware auf Auktionen oder im freien Handel veräußert werden wird. Durch diese Maßnahme hofft man neben einer Geizmildebung für den Feiltriebwerk-Raumhandeln bessere Preise zu erzielen und wieder eine Wirtschaftlichkeit des Feiltriebwerkes zu erreichen.

* Die erste Hauptversammlung des neuen Stahlvereins. Die erste Hauptversammlung der neuen Vereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf, hat die Verwaltungsvorgänge einstimmig genehmigt. Es wurde beschlossen, den Reingewinn von 14,57 Mill. RM vorzutragen. Die turnusmäßig auscheidenden RM-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Generaldirektor Dr. Böger vertritt sich im Hinblick darauf über die Leistungen des Jahres 1934 auf die bereits im Geschäftsbericht enthaltenen Ertragsausführungen für die ersten drei Monate 1934 hin, wonach die Rohlenförderung in dieser Zeit gegenüber den gleichen Vorjahresmonaten um 16%, die Stahlerzeugung um 60% und die Lohn- und Gehaltssumme der Beschäftigten um rund 30% erhöht werden konnten. In den jetzt abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres April bis Juli habe diese günstige Entwicklung angehalten. Bei der Kohle seien zwar gewisse Abwärtstendenzen zu verzeichnen, die Durchschnittsentwicklung sei jedoch günstig geblieben. In der Rohlenförderung sei eine weitere wesentliche Steigerung eingetreten.

* Abfluß der Akzeptanz AG, Berlin. In dem Reichsbankbericht für 1933/34 wird darauf hingewiesen, daß bei den Sparkassen und Privatbankinstituten die Rücklagen in der ersten normalen Liquidationsperiode eingeleitet wurden. Es konnten die Sparkassen ihre Tilgungsfreie bereits gegen Ende des vorigen Kalenderjahres fast reiflos zurückzahlen. Den öffentlich-rechtlichen Bankinstituten bezug zur Zeit nur noch einige Vorhanden und provinzielle Girozentralen die Hilfe der Akzeptanz. Es ist zu erwarten, daß diese Verbindlichkeiten bei der Akzeptanz eine erhebliche, wenn nicht totale Abbedung erfahren. Auch an das private Bankgewerbe gewährt Akzeptanzfreibriefe konnten eine wesentliche Besserung erfahren. Der Rückfluß zahlte den Beschluß, die Vorbereitungen zur Liquidation der Akzeptanz AG zu beschleunigen. Die Ausnahmefälle von dieser Abnahme ist die Eintragung von Krediten an Privatbanken. Diese Kredite lassen in der bisherigen Weise weitergehen werden.

* Güterumstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 12. bis 18. 8. (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 693 544 Güterwagen gestellt worden gegen 669 528 in der Vormode (6 Arbeitstage) und 614 429 in der entsprechenden Vorjahresmode (6 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt bedeutet, lautet die entsprechenden Zahlen: 115 591, 111 588, 102 044. Nicht rechtig gestellt wurden 236 (132) Güterwagen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 31. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: knapp gehalten. Die Börse verzeichnete eine stark gestiegene Stimmung. Zum Monatsende hatten die Großbanken und die Kasse zurück, so daß schon kleine Aufträge die Kurse nach oben und unten beeinflussten. Das Hauptthema bleibt die getriggerte Rede Dr. Schacht, über die man noch den Widerhall im Ausland abwarten will. Die Werte, die in der letzten Zeit ansehnlich gestiegen waren, gaben wieder etwas nach. Chemiewerte waren widerstandsfähig. Im Gegenüber hierzu lagen Montanwerte fast alle % schwächer. Gut gehalten waren wieder Schiffbauwerte, während Rohstoffe in Reaktion auf die letzte Steigerung Bruchteile ihres Preisniveaus verloren. Am Ausfuhrmarkt war die Tendenz beständig. Jeftimmerte waren kaum verändert. Am Elektromarkt brachten auf Grund der Geschäftslage die meisten Werte leicht ab. Der Rentenmarkt lag außerordentlich ruhig und nur knapp gehalten. Auslandsrenten waren ohne Bewegung. Am weiteren Verlauf letzte das Geschäft vollkommen aus und die Stimmung wurde infolge der Geschäftslage schwächer. Größere Veränderungen traten aber nicht mehr ein. Tagesgeld war gelohnt und auf 3 1/2% erhöht.

Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Unschärfer. Naturgemäß bildete die große Rede Dr. Schachts in Bad Godesburg das Tagesgespräch an der Börse. Man begrüßt allgemein die Offenheit, mit der der Leiter der deutschen Wirtschaft die Probleme der Weltmarktstille kennzeichnete. Man hofft, daß die Rede als ein letzter Appell an die Barmarkt der ungenutzten Finanzkraft gelten mag, die nicht verschleudert wird. Da allerdings hier die Bestimmungen und Kommentare des Auslandes nur sehr spärlich vorliegen, wurde die Tendenz durch vorläufige Kursrückgänge gekennzeichnet. Obgleich läßt das Geschäft zum Wochenanfangs etwas nach. Dazu kommt, daß die Kasse am Vortage noch etwas Material überboten hatte und teilweise zu Gattungsstellen führt. Da andererseits neuemwerte Orders von Subkultursicht nicht vorliegen, überwiegen zum ersten Kurs meist die Abkündigungen auf allen Marktgebieten. Von den Annotierten der letzten Tage sind eigentlich nur noch Feldmühle mit einer weiter ansteigenden Tendenz zu erwähnen. Einmal gedrückt waren Privatfirmen. Am allgemeinen gingen über die Kursveränderungen kaum über 1/2% hinaus. Nach den ersten Kursen brachten die meisten Werte infolge der Geschäftslage weiter ab. Am Rentenmarkt blieb es ebenfalls sehr ruhig. Am Geldmarkt traten wegen des heutigen Ultimos eine weitere Vertiefung der Tagesgelder auf 4 1/2-4 3/4% ein.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries including Argentina, Belgium, Bulgaria, Canada, Denmark, etc., with columns for Gold, Silver, and other units.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of market prices and exchange rates for various commodities, banks, and currencies, organized by section like 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', 'Banken', etc.

